

MEHR

MUT

BITTE

Der neue JW-Bundesvorstand

Wir unternehmen was!

Tipps von Mutmachern

Best of Bundestagung

Urlaubsreif?

Finden Sie eine Urlaubsvertretung,
die Ihre Büroservice-Agenden übernimmt!

Machen Sie es sich einfach, nehmen Sie sich Auszeit!

Ein-Personen-Unternehmen prägen das Bild der Unternehmenslandschaft in Österreich stärker denn je. Sie sind Wirtschaftsmotor und verbinden Wachstum nicht mit der Zahl der Mitarbeiter, sondern mit Qualität, Innovationsgrad und Entwicklung. Alleine stehen EPU aber vor einer Herausforderung, wenn es um den verdienten Urlaub geht oder sie einfach ungestört arbeiten wollen.

Abhilfe schafft jetzt die **Büroservice-Plattform der Wirtschaftskammern Österreichs**. Sie ermöglicht auch Ein-Personen-Unternehmen, eine professionelle Urlaubsvertretung zu finden.

Die Büroservice-Plattform bringt Büroservice-Unternehmen und Ein-Personen-Unternehmen zum beiderseitigen Nutzen zusammen.

**Spezial-Angebot
für EPU**
Telefonservice-Paket:
Urlaubsvertretung
für 1 Woche
für max. 40,- Euro

Finden Sie auf epu.wko.at/bueroservice Ihren persönlichen Büroservice-Anbieter und wählen Sie ein passendes Angebot.

Die EPU-Büroservice-Plattform ist ein gemeinsames Projekt des Fachverbands der gewerblichen Dienstleister und der EPU-Plattform der Wirtschaftskammern Österreichs.

Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald
Bundesgeschäftsführerin
Junge Wirtschaft

HERZLICH WILLKOMMEN

Das neue JW-Magazin widmet sich einem Thema, auf das es wirklich ankommt: dem Mut. Mut macht den Unterschied zwischen unternehmen und unterlassen. Zwischen bewegen und bewegt werden. Zwischen Selbstständigkeit und Abhängigkeit. Auf dem Weg zu einem unternehmerischen Österreich ist Mut ein ganz entscheidender Erfolgsfaktor – und eine Haltung gegenüber der Zukunft, von der wir nicht genug haben können.

Im vorliegenden JW-Magazin zeigen wir daher, warum sich mehr Mut in Wirtschaft und Gesellschaft für uns alle auszahlt. Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer berichten am eigenen Beispiel, was sie mit Mut bisher alles erreicht haben (Seite 12). Wir bringen aber auch auf den Punkt, wo ganz Österreich mutiger werden muss, um fit für die Zukunft zu sein: Die JW-Agenda sagt, wie der Reformkurs in Österreich fortgesetzt werden muss (Seite 14). Erfolgreiche Unternehmer, Manager und Prominente präsentieren als „Mutmacher“ ihre persönlichen Tipps für mehr Mut im Business (Seite 16). Natürlich gehört zum

Thema Mut auch das Thema Risikomanagement: Wir zeigen auf, wie man im Unternehmeralltag mit Risiken umgeht. Risiko-Experten und Unternehmensberater liefern dafür konkrete Tipps (Seite 18).

Mut und Engagement stellen natürlich alle unter Beweis, die sich für die Junge Wirtschaft engagieren. Das gilt ganz besonders für den neuen JW-Bundesvorstand, dessen Mitglieder wir ganz persönlich vorstellen (Seite 8). Ein Rückblick auf die wichtigste jungunternehmerische Mut-Veranstaltung des Jahres, die JW-Bundestagung, rundet unsere Mutmacher-Lektüre ab.

In diesem Sinn: Viel Mut zum Erfolg 2019!

Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald

THEMA

- 06 **EIN KURZER BLICK ZURÜCK**
Ein Rückblick auf die Erfolge der Jungen Wirtschaft
- 08 **DER NEUE JW-BUNDESVORSTAND**
Das JW-Magazin präsentiert die neue JW-Vorsitzende und ihr Team

SERVICE

- 12 **WIR UNTERNEHMEN WAS!**
JungunternehmerInnen sagen, welche Rolle Mut für ihren Erfolg spielt
- 14 **NOCH MEHR REFORM-MUT. BITTE!**
Die JW-Agenda 2019
- 16 **TIPPS VON MUTMACHERN**
Worauf es im Business ankommt
- 18 **RISIKO RICHTIG MANAGEN**
Wie man im Unternehmensalltag mit Risiken umgeht
- 20 **BEST OF BUNDESTAGUNG**
Ein Rückblick auf die JW-Bundestagung 2018

BRANCHEN-NEWS

- 24 Informationen und Tipps
aus allen Sparten

NEWS

- 26 **DIE WUNDERBARE WELT DER JUNGEN UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMER**
Einmal anders

NETZWERK

- 32 Was tut sich in den Bundesländern?







MUT UND LEIDENSCHAFT

Christiane Holzinger
Bundesvorsitzende der
Jungen Wirtschaft

Mehr Mut, bitte!

Warum sich mehr Mut & Leidenschaft in Wirtschaft und Gesellschaft für uns alle auszahlen.

Wir leben in einer Schutzgesellschaft. Der Schutz gegen die unterschiedlichsten Herausforderungen des Lebens ist stark ausgeprägt – vom umfassenden Sozialstaat bis zur Datenschutzpolitik. Schutz ist gut und wichtig. Aber nicht immer der richtige und einzige Zugang, wenn es um eine aktive Gestaltung unserer Zukunft geht. Denn in manchen Bereichen sind wir nicht nur gegen Gefahren, sondern bereits auch gegen unsere Zukunft geschützt.

Für unsere Zukunft braucht es Mut. „Mut ist eine Charaktereigenschaft, die dazu befähigt, sich gegen Widerstand und Gefahren für eine als richtig und notwendig erkannte Sache einzusetzen“, lautet eine gängige Definition von Mut. Diesen Mut beweisen unsere Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer tagtäglich, wenn sie eine neue Geschäftsidee in die Tat umsetzen und sich in das Abenteuer Selbstständigkeit stürzen. Und das Gute daran ist: Von ihrem Mut profitieren nicht nur sie, sondern auch viele andere Menschen: Kunden, die eine Lösung in Form eines Produkts oder einer Dienstleistung für ihr Problem erhalten. Mitarbeiter, die einen attraktiven Arbeitsplatz haben. Der Staat, dem neue Steuereinnahmen zufließen. Wir von der Jungen Wirtschaft sind davon überzeugt: Mut und Leidenschaft sind heute wichtiger denn je. Nicht nur als persönliche Charaktereigenschaft, sondern auch als gesellschaftliche Qualität.

- Wir brauchen vor allem Mut in der Bildung, weil Digitalisierung und Wissensgesellschaft die Zukunft sind. Mit einem Bildungssystem aus dem analogen Zeitalter werden junge Menschen und unsere Kinder die neuen Chancen nicht oder nur in geringerem Ausmaß nützen können. Wir brauchen rasch ein digital fittes Bildungssystem, das für Unternehmen und Mitarbeiter Zukunft bildet. Dabei geht es nicht nur

um die künftige Generation, sondern auch um die jungen Menschen von heute, die ins Arbeitsleben starten. Dass die neuen Lehrberufe E-Commerce-Kauffrau/Kaufmann, Applikationsentwicklung/Coding und Informationstechnologie auf regen Zuspruch stoßen und es insgesamt wieder mehr Lehrlinge gibt, zeigt: Mut zur Zukunft zahlt sich in der Bildung ganz besonders aus.

- Wir brauchen Mut in der Wirtschaft, weil wir nur mit unternehmerischer Risikobereitschaft und Innovationskraft den Wettbewerb um Wachstum und Wohlstand gewinnen können. Dieser Wettbewerb wird zweifellos härter, aber dank Digitalisierung und Internationalisierung auch chancenreicher. Weniger Bürokratie und mehr Flexibilität sind erfolgsentscheidend. Aber auch das richtige Mindset gegenüber dem Unternehmertum. Schließlich ist es unternehmerisches Denken und Handeln, das die Grundlagen für unseren gesellschaftlichen Erfolg ausmacht.
- Wir brauchen Mut in der Politik, um notwendige Reformen möglich zu machen. Da bewegt sich nun mehr als früher. Aber es gibt noch viel zu tun. Die Bandbreite des Reformbedarfs reicht von finanzierbaren Pensionen über eine effizientere Verwaltung bis zu weniger Belastungen für Betriebe.

Mut ist eine persönliche und gesellschaftliche Haltung, die wir für die Bewältigung vieler Herausforderungen brauchen. Sie entscheidet, ob wir Chancen nützen können oder vorbeiziehen lassen. Wir Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer sind die besten Botschafter für Mut. Dessen sollten wir uns mehr denn je bewusst sein.

Eure Christiane

Christiane Holzinger

Ein kurzer Blick zurück

Jedes Ende ist der Anfang von etwas Neuem und gerade als Unternehmerin ist es am wichtigsten, den Blick immer nach vorne zu richten. Zum Ende meiner Funktionsperiode als Bundesvorsitzende möchte ich einen kurzen Moment innehalten und die Erlebnisse und Erfolge der Jungen Wirtschaft in dieser Zeit Revue passieren lassen.

Zwei Jahre durfte ich, gemeinsam mit meinem Team, als Bundesvorsitzende der Jungen Wirtschaft die Speerspitze einer der dynamischsten Interessenvertretungen Österreichs sein. Mein Anspruch war und ist es in dieser Funktion, alles mir Mögliche zu tun und in Bewegung zu setzen, um für die JW und ihre Mitglieder einzutreten, Herausforderungen zu erkennen und anzunehmen.

Gerade in den letzten beiden Jahren war diese Arbeit von vielen äußeren Einflüssen geprägt. So haben wir uns zwei unterschiedlichen Bundeskanzlern und drei unterschiedlichen Wirtschaftsministern gegenübergesehen. An der Spitze der Wirtschaftskammer Österreich hatten wir bereits in den letzten Jahren mit Christoph Leitl einen unermüdlichen Unterstützer der JW und haben nun mit Harald Mahrer einen wichtigen Mitstreiter für einen jungen und dynamischen Standort gewonnen.

Umbrüche sorgen mitunter für unvorhersehbare Entwicklungen und erfordern ein flexibles Reagieren auf neue Gegebenheiten. Dabei bot sich uns gerade in diesen Momenten die Möglichkeit, die Interessen junger Unternehmerinnen und Unternehmer in Österreich erfolgreich auf die politische Agenda zu setzen und für deren Umsetzung einzutreten. Es war uns gemeinsam möglich, viele dieser Chancen zu nutzen und konkrete Veränderungen auf Schiene zu bringen.

Die Entschärfung der DSGVO hat zu unseren wichtigsten Forderungen gezählt und ist ein großer Erfolg. Durch die Digitalisierung erleben wir einen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel, welcher der Wirtschaft Flexibilität abverlangt und gleichzeitig Schutzmaßnahmen für den Standort

und jeden Bürger notwendig macht. Die Balance zwischen diesen beiden Faktoren – Sicherheit und Flexibilität – sehe ich als eine der größten Herausforderungen in Zeiten der Digitalisierung, die, unter anderem durch unseren Einsatz, in diesem Gesetzgebungsfall gewahrt werden konnte.

Ein weiteres Beispiel für die Erreichung dieser Balance ist die Einführung von flexiblen Arbeitszeiten. Durch das neue Arbeitszeitmodell profitieren sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer. Eine wichtige Voraussetzung, um von entstehenden Zukunftschancen bestmöglich gemeinsam profitieren zu können.

Einer unserer Schwerpunkte war die Mission Breitband, die uns durch das Jahr 2017 begleitet hat. Gemeinsam haben wir aufgezeigt, dass die Anbindung an ein flächen-

bauern, der Jungen Industrie und der Aktiengemeinschaft deutlich, welchen hohen Stellenwert dieses Thema tatsächlich für unser Land hat. Erfreulicherweise übernahm die Regierung unsere Forderung in ihr Regierungsprogramm und arbeitet bereits an deren Umsetzung.

Nicht nur in unserer Rolle als Interessenvertreter konnten wir in den letzten Jahren viel erreichen. Als gesamte Organisation haben wir gemeinsam auf Bundes- und Landesebene unser strategisches Profil geschärft und den Netzwerkcharakter der Jungen Wirtschaft gestärkt. Mit dem Format „Jungunternehmer im Fokus“ haben wir digital erfolgreiche und innovative junge Selbstständige aus den unterschiedlichsten Branchen und Regionen Österreichs vor den Vorhang geholt. Damit haben wir die unzähligen Möglichkeiten der Digitalisierung für uns alle sichtbar und erlebbar gemacht.

Unsere größte und eindrucksvollste Plattform ist unbestritten die jährlich stattfindende Bundestagung. In den vergangenen zwei Jahren waren wir mit Österreichs größtem Netzwerkevent für junge Selbstständige in meiner Heimatstadt Salzburg und 2018 in Bregenz zu Gast. Ich bin jedes Jahr aufs Neue vom Spirit und Elan überwältigt, die jeder einzelnen Bundestagung innewohnen. Ein starkes Zeichen dafür, dass wir, die jungen Selbstständigen, die Innovationsmotoren Österreichs sind und unser Land in die digitale Zukunft führen werden.

Ich bin sehr stolz darauf, als Bundesvorsitzende diesen Weg mitgestaltet zu haben und bin überzeugt davon, dass der nächste Bundesvorstand, unter der Leitung von Christiane Holzinger, unseren gemeinsamen Weg als die Know-how-Träger für Digitalisierung, Wirtschaft und Arbeit weiter voranbringen wird.



© Junge Wirtschaft/Perouinka

„Mein Anspruch war und ist es in dieser Funktion, alles mir Mögliche zu tun und in Bewegung zu setzen, um für die JW und ihre Mitglieder einzutreten, Herausforderungen zu erkennen und anzunehmen.“

Mag. Amelie Groß
Inhaberin Inkasso Merkur GmbH

deckendes leistungsfähiges Breitbandinternet auf dem Land und in der Stadt zum entscheidenden Standortfaktor geworden ist. Über 1.000 Österreicherinnen und Österreicher haben sich unserer Forderung nach mindestens 100 Mbit pro Sekunde angeschlossen. Darüber hinaus zeigt die Unterstützung der Landjugend, der Jung-



#myjwmypassion

Wie bist du zur JW gekommen?

Als Jungunternehmer habe ich regelmäßig Events der JW Vorarlberg besucht. Dann wurde ich auf eine Aufgabe im Vorstand angesprochen, die ich gerne wahrgenommen habe. Seither treibe ich das Thema „Zukunftsfähigkeit“ gemeinsam mit meinen Kollegen voran.

Wie wichtig ist Netzwerken für dich?

Für mich ist der Austausch über die Herausforderungen im Alltag oft hilfreich. Als Unternehmer ist es unheimlich wohl-tuend, seine Erfolge und Sorgen teilen zu können – und vom Feedback der Kollegen zu profitieren.

Was macht dir am Unternehmertum am meisten Spaß?

Die Freiheit und die Gestaltungsmöglichkeiten – in Verbin-dung mit einer großen Verantwortung bei der Weiterentwick-lung unserer Mitarbeiter und der Organisation.

Florian Wassel, BA

Bundesvorstandsmitglied
TOWA Digitalagentur
www.towa-digital.com



Wie beschreibst du dein Unterneh-men mit einem Satz?

Wir sind eine Digitalagentur, die Marken und Organisationen bei der Konzeption und Umsetzung von Digitalisierungsprojekten unterstützt.

Ich möchte für Österreichs Jungunternehmerinnen/Jungun-ternehmer erreichen:

Mir liegt es sehr am Herzen, auch übermorgen noch einen wett-bewerbsfähigen, modernen und positiv besetzten Wirtschafts-standort mit starken Unternehmen vorzufinden – dafür setze ich mich gerne leidenschaftlich ein.

DER NEUE JW-BUNDES- VORSTAND

Das JW-Magazin präsentiert die neue JW-Vorsitzende und ihr Team: Was sie machen, was sie antreibt und wofür sie sich stark machen.



MMag. Martina Pfluger
Bundesvorstandsmitglied
House of Dancing –
Tanzschuhe e.U.
www.houseofdancing.com

Wie bist du zur JW gekommen?

Ganz klassisch: durch die „Wiener Wirtschaft“-Zeitung.

Wie wichtig ist Netzwerken für dich?

Richtig netzwerken ist der Grundstein zum Erfolg.

Was macht dir am Unternehmertum am meisten Spaß?

Täglich neue Herausforderungen zu erleben und zu bewältigen.

Wie beschreibst du dein Unternehmen mit einem Satz?

Verbinde Liebe und Leidenschaft – und daraus entsteht ein Tanzschuhparadies!

Ich möchte für Österreichs Jungunternehmerinnen/Jungunternehmer erreichen:

Mein großes Ziel ist die Stärkung der Familienunternehmen und des stationären Handels.



Mag. Christiane Holzinger
Bundesvorsitzende der Jungen Wirtschaft
Start-Up Stars GmbH
www.startupstars.at

Wie bist du zur JW gekommen?

Ich bin eigentlich schon vor meiner Selbstständigkeit auf die Junge Wirtschaft aufmerksam gemacht worden. Nach meiner Rückkehr nach Kärnten habe ich ein Mentoringprogramm für Führungskräfte absolviert. Das hat meinen Weg in die Selbstständigkeit gefördert. Und da Netzwerken ein wichtiges Thema gewesen ist, bin ich in Kärnten sehr rasch auf die Junge Wirtschaft aufmerksam worden. Einige meiner ersten Geschäftspartner waren auch ehemalige JW-Funktionäre – und die haben mich damit sehr begeistert.

Wie wichtig ist Netzwerken für dich?

Netzwerken ist das Fundament für interessante Begegnungen. Für mich hat es deswegen so einen hohen Stellenwert, da ich durch die Junge Wirtschaft unglaublich viele interessante Menschen kennenlernen darf. Die Möglichkeit, in allen Bundesländern und auch international zu netzwerken, hat mich persönlich sehr geprägt. Zudem erlaubt es mir auch gezielt, junge Unternehmen zu vernetzen. Je größer das eigene Netzwerk mit spannenden Begegnungen ist, desto besser kann man diese Menschen auch vernetzen.

Was macht dir am Unternehmertum am meisten Spaß?

Dass ich genau den Job, den ich liebe, so ausüben kann, wie ich das will. Meine eigene Unternehmensvision und auch die Mission wird von meinen Mitarbeitern mitgetragen. Ergänzt wird das durch die Menschen – Mitarbeiter wie Kunden –, die meinen Arbeitsalltag täglich spannend machen und ihn bereichern. Selbstbestimmt zu sein und eigenverantwortlich zu arbeiten, macht wirklich Spaß. Die eigene Leidenschaft tagtäglich zu leben ist ein Privileg, das alle Risiken lohnt. Am schönsten ist es auch mitzuerleben, wie Mitarbeiter im eigenen Unternehmen wachsen und wie man am Erfolg der Kunden teilhat.

Wie beschreibst du dein Unternehmen mit einem Satz?

Meine Mitarbeiter und ich erleichtern unseren Kunden tagtäglich ihren unternehmerischen Alltag, indem wir die erste Anlaufstelle für alle betriebswirtschaftlichen, steuerlichen und finanziellen Anfragen sind.

Ich möchte für Österreichs Jungunternehmerinnen/Jungunternehmer erreichen:

Für mich hat oberste Priorität, das Image des Unternehmers von heute zu stärken: Wir tragen mit unseren Ideen und unserem Mut dazu bei, dass Innovationen umgesetzt und Arbeitsplätze geschaffen werden. Der Sprung ins Abenteuer Unternehmertum soll sorgenfreier passieren können. Entbürokratisierung und das Senken von Steuern sind wichtige Anliegen, die wir gemeinsam erreichen wollen.

**Dipl.-Ing. (FH)
Christoph Michael Heumader**

Bundesvorstandsmitglied
Lean:ON - agile & more
www.leanon.at



Wie bist du zur JW gekommen?

Durch Zufall: Ich besuchte einen JW-Business-Stammtisch. Dort tauschten wir uns aus – und meine Neugier und Bereitschaft, mich für die JW einzusetzen, war geboren.

Wie wichtig ist Netzwerken für dich?

Sehr, denn erst durch Kontakte zu anderen Unternehmern kann man über den Tellerrand blicken, den eigenen Horizont erweitern und sich einen Namen mit seinen Dienstleistungen machen.

Was macht dir am Unternehmertum am meisten Spaß?

Es gibt kein 08/15! Ich plane mit Kunden Ressourcen und Kapazitäten. Weder Zeiten noch Orte oder Menschen sind gleich. Jedes Projekt ist anders.

Wie beschreibst du dein Unternehmen mit einem Satz?

Ich begleite Manager und Teams in der Organisationsentwicklung und im Projektmanagement mit strategischen, agilen Ansätzen, um sich rascher in unserer digitalisierten VUKA-Welt zu orientieren und zu positionieren.

Ich möchte für Österreichs Jungunternehmerinnen/Jungunternehmer erreichen:

Dass in ihre Ideen besser investiert werden kann, z. B. durch Beteiligungskapital. Wir brauchen steuerliche Anreize für investiertes Kapital in Österreich!

Anita Höller, BA

Bundesvorstandsmitglied
Acorros GmbH
www.acorros.com



Wie bist du zur JW gekommen?

Ich habe aktiv nach einem Netzwerk gesucht, bei dem UnternehmerInnen Erfahrungen teilen und sich gegenseitig unterstützen.

Wie wichtig ist Netzwerken für dich?

Es liegt mir persönlich sehr am Herzen. Beruflich ist es wichtig, dass man am Puls der Zeit liegt und in einer Gemeinschaft integriert ist, deren Kontakte man nützen kann und soll.

Was macht dir am Unternehmertum am meisten Spaß?

Die Selbstbestimmung – mit dem Privileg der alleinigen Verantwortung. Man kann persönliche Ideen umsetzen und Erfolge mit KollegInnen teilen.

Wie beschreibst du dein Unternehmen mit einem Satz?

Wir sind Entwickler verschiedener Oberflächenbeschichtungen, die höchste Produktqualität erfordern. Wir produzieren z. B. als einziges Unternehmen weltweit ein biologisches Antifouling zum Schutz der Meere.

Ich möchte für Österreichs Jungunternehmerinnen/Jungunternehmer erreichen:

Den weiteren Abbau von Bürokratie, die Förderung von Exporten und den leichteren Zugang zu Kapital!

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ - CHANCE ODER BEDROHUNG?

Alle reden darüber.
Die Junge Wirtschaft zeigt
auf einer Roadshow, was
Künstliche Intelligenz für
dein Business bringen kann.
Mit konkreten Beispielen aus
dem Unternehmer-Alltag.

WIE GESCHÄFTSTÜCHTIG IST KÜNSTLICHE INTELLIGENZ WIRKLICH?

Der Künstlichen Intelligenz wird eine große Zukunft vorhergesagt.
Auf der Roadshow erfährst du, was wirklich hinter dem Begriff steckt
und welche Chancen und Herausforderungen mit dieser Technologie für
dein Unternehmen verbunden sind.

MIT KÜNSTLICHER INTELLIGENZ ZU MEHR ERFOLG

Wir zeigen dir, wer heute schon Künstliche Intelligenz in deiner Region
nutzt und wie du sie clever in deinen Business-Alltag integrieren kannst,
um dein Unternehmen noch erfolgreicher zu machen.

9 STÄDTE - 9 TERMINE

Klagenfurt, Makerspace Carinthia // 6.2.2019
Salzburg, Wirtschaftskammer // 26.2.2019
Graz, Wirtschaftskammer // 12.3.2019
St. Pölten, Wirtschaftskammer // 27.3.2019
Linz, WIFI // 17.4.2019
Innsbruck, Wirtschaftskammer // 8.5.2019
Dornbirn, Designforum // 9.5.2019
Eisenstadt, Wirtschaftskammer // 28.5.2019
Wien, Wirtschaftskammer // 11.6.2019

WIR UNTERNEHMEN WAS!

Mut macht den Unterschied in Wirtschaft und Gesellschaft: Fünf erfolgreiche JungunternehmerInnen sagen, welche Rolle Mut für ihren Erfolg spielt.

Julia Steindl, 27

Caprilife, Ernährungstrainings für Unternehmen, Siezenheim, Salzburg

Was hast du als Unternehmerin mit Mut bisher erreicht?

Es erforderte Mut, meinen Job in einem internationalen Konzern aufzugeben. Ich habe mich zudem in einem Bereich selbstständig gemacht, in dem es viel Konkurrenz gibt. Ich wollte meiner Leidenschaft nachgehen.

In welcher Situation hat dir Mut besonders weitergeholfen?

Ich muss täglich mutig sein, gerade bei der Kaltakquise. Ich muss anrufen, mich persönlich vorstellen, mein Angebot präsentieren. Auch mein erster Ernährungsworkshop war ein Sprung ins kalte Wasser sowie die Einführung meines selbst erstellten Teambuildingprogramms.

Warum ist Mut eine Kernkompetenz junger UnternehmerInnen?

Menschen sind Gewohnheitstiere, doch um Erfolg als GründerIn zu haben, muss man die Komfortzone verlassen. Nur so kann man sich verwirklichen und sich selbst finden. Persönlichkeitsentwicklung ist in Sachen Mut sehr wichtig.

Was empfehlst du jungen UnternehmerInnen in Sachen Mut?

Traut euch und geht kleine, realistische Schritte. Legt die Angst vor dem Scheitern ab. Umgebt euch mit Menschen, die euch guttun. Habt Mut, euch von anderen helfen zu lassen.



Anna-Katharina Feurich, 28

Kleeblatt Sportcouture und A.K.F. Salzburg, Salzburg

Was hast du als Unternehmerin mit Mut bisher erreicht?

Ich habe das Geschäft „Kleeblatt Sportcouture“ von meiner Mutter übernommen, als ich 23 Jahre alt war, und es um meine eigene Schmucklinie erweitert. Ich habe Verantwortung für vier Mitarbeiter, hinzu kommen die Online-Aktivitäten, die ich auch betreue.

In welcher Situation hat dir Mut besonders weitergeholfen?

Unsere langjährigen KundInnen waren die Beratung meiner Mutter gewöhnt. Gerade am Anfang musste ich sie überzeugen, dass ich trotz meines jungen Alters Kompetenz habe. Man könnte es schnell als frech empfinden, wenn eine junge Frau einer älteren Kundin etwa sagt, dass ihr etwas nicht steht.

Warum ist Mut eine Kernkompetenz junger UnternehmerInnen?

Natürlich ist es am bequemsten, den Weg zu gehen, den man kennt. Möchte man allerdings etwas erreichen, braucht man Mut, um Neues zu wagen. Im unternehmerischen Alltag gibt es immer wieder Rückschläge, man darf sich nicht entmutigen lassen.

Was empfehlst du jungen UnternehmerInnen in Sachen Mut?

Als GründerIn ist es wichtig, das Unternehmen mit Ideen und Mut weiterzubringen, allerdings darf man sich selbst nicht vergessen. Wenn es einem selbst nicht gut geht, kann man nicht für Kunden und MitarbeiterInnen da sein. Erfolg ist zudem nicht etwas Geradliniges. Es braucht auch Mut zum Umweg.



© Alexandra Havel

Barbara Banfi, 40

CUBE85 GmbH, Coworking Space, Deutschlandsberg,
Steiermark

Was hast du als Unternehmerin mit Mut bisher erreicht?

Ich habe gemeinsam mit meinem Mann im Oktober 2018 einen Coworking Space in Deutschlandsberg eröffnet – ein mutiger Schritt, da Coworking Spaces in der Steiermark bislang nur in Graz etabliert sind.

In welcher Situation hat dir Mut besonders weitergeholfen?

Unser Standort befindet sich in der ehemaligen Post, wir haben ihn überwiegend in Eigenregie generalsaniert. Jede Maßnahme brachte unerwartete Arbeitsschritte mit sich. Außerdem wurde uns von unterschied-



lichen Seiten erklärt, dass das Projekt zum Scheitern verurteilt ist. Das hat unseren Mut auf die Probe gestellt.

Warum ist Mut eine Kernkompetenz junger UnternehmerInnen?

In einer „Vollkasko-Gesellschaft“ ist man als junge/r UnternehmerIn schon fast eine Art Bohemien: Wer sich statt auf staatliche Absicherung nur auf seine eigenen Stärken und Fähigkeiten verlassen will, ist zumindest suspekt. Gründen erfordert Mut.

Was empfehlst du jungen UnternehmerInnen in Sachen Mut?

Wichtig ist, den kleinen, aber feinen Unterschied zwischen Mut und Übermut nicht aus den Augen zu verlieren. Mutig sein bedeutet nicht, sich unüberlegt nackt in ein Haifischbecken zu stürzen. Abwägen und Nachrechnen sind keine Zeichen von Schwäche.

Julian Egle, 27

Co-Founder Limomacher EFT GmbH
Bregenz, Vorarlberg

Was hast du als Unternehmer mit Mut bislang erreicht?

Unser Unternehmen, das ich 2017 mit Alex Thurnher gründete, führt zwei Marken: Einerseits das Tonic Water „Franz von Durst“, das wir um einen passenden Gin ergänzt haben, andererseits die Marke „DIE LIMOMACHER“. Hier personalisieren wir für Kunden ein breites Limonadensortiment.

In welcher Situation hat dir Mut besonders weitergeholfen?

Ich musste sehr mutig sein, als wir erste Gespräche mit potenziellen Großabnehmern führten. Du musst dein Produkt verkaufen und es im Ernstfall verteidigen. Auch die ersten Wege zur Bank, um das Warenlager vorfinanzieren zu können, erforderten Mut. Ebenso das Einstellen eines ersten Mitarbeiters.

Warum ist Mut eine Kernkompetenz junger UnternehmerInnen?

Ohne Mut traust du dich nicht über die ersten Hürden. Ich bin überzeugt, dass dich Mut anspornt und dann an Punkte bringt, an denen du wieder andere Fähigkeiten benötigst. Du brauchst genauso Fleiß, Ehrgeiz, ein positives Mindset, eine Vision, Durchhaltevermögen und Freude an der Arbeit.

Was empfehlst du jungen UnternehmerInnen in Sachen Mut?

Sei mutig und wage den ersten Schritt! Durch die Erfahrung in der Praxis wirst du viel dazulernen und mutiger werden. Setze um, was auch immer du dir in den Kopf setzt. Ganz wichtig: Hol dir einen Co-Gründer, der diesen Weg mit dir geht.



Thomas Neuburger, 30

Geschäftsführer Hermann Fleischlos, Ulrichsberg, Oberösterreich

Was hast du als Unternehmer mit Mut bislang erreicht?

Mein Vater hat sich in den 80er-Jahren entschieden, sich auf ein Fleischprodukt – Neuburger – zu spezialisieren. Vor ein paar Jahren haben wir dann beschlossen, zusätzlich in eine neue, nachhaltige Richtung zu gehen und das fleischlose Sortiment Hermann zu entwickeln. Hier brauchte es viel Forschungsarbeit, es gab etwa 5.000 Versuche, bis die Produkte für uns passten.

In welcher Situation hat dir Mut besonders weitergeholfen?

Jetzt, da wir sehen, dass Marktpotenzial da ist, investieren wir 30 Millionen Euro in unseren neuen Standort. Hierzu gehört natürlich viel Mut, es wird ca. 15 Jahre dauern, bis sich die Investitionen amortisieren, wir sind abhängig von Marktentwicklung und Geldgebern.

Warum ist Mut eine Kernkompetenz junger UnternehmerInnen?

Mut bedeutet für mich das Eingehen eines kontrollierten Risikos. Das ist der Unterschied zu Wahnsinn und Dummheit. Für JungunternehmerInnen ist es wichtig, dass sie sich auf Neuland wagen, sich spezialisieren und etwas anbieten, das nicht 08/15 ist und Probleme der Kunden löst.

Was empfehlst du jungen UnternehmerInnen in Sachen Mut?

Probieren, probieren, probieren! Wenn man von etwas überzeugt ist, darf man nicht aufhören, bis man etwas geschafft hat. Ein solider Businessplan zwingt einen natürlich dazu, die Schritte vorher gut durchzudenken.



NOCH MEHR REFORM- MUT BITTE

Wo Österreich mutiger werden muss, um fit für die Zukunft zu sein: Die JW-Agenda 2019 sagt, was für mehr wirtschaftliche Dynamik, Wohlstand und Arbeitsplätze wichtig ist.

Flexiblere Arbeitszeiten, einfachere Genehmigungsverfahren, Bürokratieabbau, Reform der Sozialversicherungen: In Österreich ist zuletzt viel weitergegangen, was Wirtschaft und Standort weiterbringt. Für die Junge Wirtschaft ist klar: Dieser Kurs muss beibehalten werden. Österreich braucht mehr denn je Mut zu Reformen, die jungen Unternehmen mehr Zukunftschancen eröffnen. Nachfolgend die JW-Reformagenda für ein unternehmerisches Österreich auf einen Blick.

MUT zur Entlastung

Bessere Abschreibungsmöglichkeit: Für neue, abnutzbare Anlagegüter soll im ersten Jahr eine vorzeitige bzw. degressive Abschreibung von 50 Prozent genutzt werden können. Zudem braucht es bei den Abschreibungsmöglichkeiten insgesamt mehr Flexibilität. Für die Junge Wirtschaft ist dabei wichtig: Das sind nicht nur wirksame Investitionsanreize, sondern auch spürbare administrative Erleichterungen.

Zeitgemäße Grenze für geringwertige Wirtschaftsgüter: Die geltende Grenze von 400 Euro für sofort abschreibbare Wirtschaftsgüter hat vor allem historischen Wert – sie besteht seit 1982. Die Anhebung der Grenze auf 1.500 Euro macht Investitionen gerade auch für kleinere Unternehmen attraktiver – und bedeutet eine zusätzliche Verwaltungsvereinfachung.

Körperschaftsteuer (KöSt) auf mindestens 20 Prozent senken: Das ist die wichtigste Forderung der Jungen Wirtschaft zur Entlastung unserer Unternehmen. Zur Erinnerung: 2004/2005 hat Österreich die KöSt von 34 auf 25 Prozent gesenkt. Trotz des geringeren Satzes war das Aufkommen im Jahr 2007 bereits über jenem von 2005. Fazit: Die Senkung der Körperschaftssteuer rechnet sich.

Bagatellsteuern abschaffen: Die ersatzlose Streichung der zahlreichen Steuern, die dem Finanzamt kaum etwas bringen, der Wirtschaft aber viel Aufwand kosten, bringt eine spürbare Entlastung im Alltag. Auch

standortschädliche Abgaben wie Rechtsgebühren, Flugabgabe, Schaumweinsteuer oder Werbeabgabe sollten ersatzlos abgeschafft werden, fordert die Junge Wirtschaft. Dadurch wird eine Gesamtentlastung der Wirtschaft von 385 Millionen Euro möglich.

Betriebsübergabe entlasten: Die Betriebsübergabe ist ein Top-Thema für viele junge Unternehmerinnen und Unternehmer. Ziel der JW: Gesamtrechtsnachfolge und steuerliche Entlastung (künftig fünffacher Freibetrag von derzeit 7.300 Euro für Veräußerungsgewinne und Ausdehnung der Progressionsermäßigung von drei auf fünf Jahre) sorgen künftig dafür, dass Betriebe nach einer Übergabe erfolgreich weitergeführt werden können. Das sichert nicht nur Wirtschaftskraft und Arbeitsplätze, sondern auch die Nahversorgung im Land.

Informationspflichten reduzieren: Form- und Meldepflichten für Unternehmen sind auf das unbedingt notwendige Ausmaß zu reduzieren. Elektronische Meldungen und

Veröffentlichungen – nach deutschem Vorbild – sowie das „only once“-Prinzip (eine Meldung reicht) würden insgesamt 250.000 betroffene Unternehmen entlasten. Die Streichung der Veröffentlichungspflicht in der Wiener Zeitung würde österreichischen Betrieben jährlich 15 Millionen Euro sparen.

der Schule lernt man vieles – außer die Selbstständigkeit. Unternehmertum sowie grundlegendes Wirtschafts- und Finanzverständnis müssen endlich Teil der Allgemeinbildung sein – und in die Lehr- und Ausbildungspläne integriert werden, lautet die Forderung der Jungen Wirtschaft. Der „Unternehmerführerschein“ und das Projekt „JUNIOR – Schüler gründen Unternehmen“ gelten – auch international – als Best-Practice-Projekte. Sie sollen daher nachhaltig im österreichischen Schulsystem verankert werden.



MUT zur neuen Arbeitswelt

Büro im Wohnungsverband begünstigen:

Eine Situation, die viele Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer kennen: Der Arbeitsplatz/das Büro von Ein-Personen-Unternehmen liegt im Wohnbereich – ist aber räumlich nicht abtrennbar und kann daher nicht abgesetzt werden. Deshalb muss die steuerliche Abzugsfähigkeit von Aufwendungen für ein Arbeitszimmer im Wohnungsverband verbessert werden. Die Forderung der Jungen Wirtschaft: Eine steuerliche Abzugsfähigkeit von Aufwendungen für ein Arbeitszimmer soll auch dann möglich sein, wenn der Mittelpunkt der Tätigkeit zwar außerhalb des Arbeitszimmers liegt, aber kein anderer Arbeitsplatz verfügbar ist. Dafür sollen jährlich 1.250 Euro pauschal steuerlich abzugsfähig sein.

Bildungsentscheidungen besser unterstützen:

Schülerinnen und Schüler sollen besser für ihren Erfolg in der Wirtschafts- und Arbeitswelt vorbereitet werden. Das Konzept der Jungen Wirtschaft: Im Bereich der gesamten Sekundarstufe I (Neue Mittelschule, AHS-Unterstufe) soll ein laufender Berufsorientierungsprozess mit verpflichtender Bildungs- und Berufsberatung, Talentechecks und Potenzialanalysen eingeführt werden. Für die Sekundarstufe II ist eine verpflichtende Berufs- und Studienwahlorientierung erforderlich. Auch junge Unternehmerinnen und Unternehmer sollen dafür als Bildungs- und Berufsberater gewonnen werden. Damit sie auch den Mut vermitteln, auf den es für unsere Wirtschaft und unser Land wirklich ankommt.



MUT zum Unternehmertum fördern

Beteiligungsfreibetrag einführen: Österreich braucht eine zukunftsorientierte Investitionskultur. Die Beteiligung privater Investoren muss daher attraktiver gestaltet werden. Die Forderung der Jungen Wirtschaft: Private Beteiligungen an Neugründungen oder kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sollen bis zu einer Höhe von 100.000 Euro als Freibetrag über fünf Jahre absetzbar sein.

Kultur der zweiten Chance: Wer gescheitert ist, weiß, wie's besser geht. Eine zweite Chance hat sich jeder junge Unternehmer verdient. Daher sollen redlich gescheiterte Unternehmer z. B. nicht mehr von Förderungen ausgeschlossen werden, fordert die Junge Wirtschaft.

Wirtschafts- und Finanzunterricht: In



MUT zur Generationengerechtigkeit

Nachhaltiges Pensionssystem: Das ist ein traditionell wichtiges Anliegen der Jungen in der Wirtschaft. Steigt die Lebenserwartung, soll automatisch auch das Pensionsantrittsalter erhöht werden. Das gibt auch den jüngeren Generationen Sicherheit für ihre Pensionen.

Anreize für längere Beschäftigung setzen: Damit längeres Arbeiten attraktiver wird, soll der Pensionsbeitrag für längeres Arbeiten ab dem gesetzlichen Antrittsalter zur Gänze gestrichen werden.

Pensionsrechte harmonisieren: Erklärtes JW-Ziel ist eine „Angleichung der Pensionsrechte“ statt Privilegien für einzelne Gruppen. Sonderrechte bei Pensionen für Landes- und Gemeindebeamte sowie andere Gruppen sollen so rasch wie möglich auslaufen, fordert die Junge Wirtschaft.

TIPPS VON MUTMACHERN

Österreichische Top-Unternehmer und Spitzenmanager haben es mit Mut, Können und Ehrgeiz nach ganz oben geschafft. Der Jungen Wirtschaft sagen einige davon, worauf es ihrer Erfahrung nach für Mut im Business ankommt.



Marie-Helene Ametsreiter
Partnerin bei Speedinvest



Sabine Herlitschka
Vorstandsv. Infineon
Technologies Austria AG



Lena Hoschek
Unternehmerin und
Modedesignerin



Dorothee Ritz
General Managerin
bei Microsoft Österreich

Marie-Helene Ametsreiter, Partnerin bei Speedinvest

„Mut hilft uns, im Berufsleben Neues auszuprobieren, ins kalte Wasser zu springen und an unsere persönlichen Grenzen zu gehen – und das ist die Voraussetzung für exponentiellen Erfolg und Innovation. Doch mutig zu sein – also Risiko einzugehen – ist gar nicht so einfach, und oft fehlt einem das notwendige Vertrauen in sich selbst. Aus diesem Grund sollte man versuchen, sich ein stabiles Netzwerk an Mentoren aufzubauen, die einem unterstützend und aufbauend zur Seite stehen, falls einen der Mut einmal verlässt. Risiken einzugehen ist in einem erfolgreichen Berufsleben unvermeidlich. Nicht ohne Grund lautet ein berühmtes Sprichwort und mein persönliches Lebensmotto ‚No risk, no fun!‘“

Sabine Herlitschka, Vorstandsvorsitzende der Infineon Technologies Austria AG

„Haben Sie die Neugierde, die Begeisterung und die Ausdauer, um Ihr Business in die Hand zu nehmen und offensiv zu gestalten. Konzentrieren Sie sich auf die Themen, die Sie wirklich begeistern, setzen Sie sich am-

bitionierte Ziele und lernen Sie von interessanten Menschen. Man muss sich etwas trauen und ausprobieren – der berühmte Blick über den Tellerrand, sei es inhaltlich oder geografisch, ist lehrreich und lohnt sich. Dadurch lernen Sie die wichtigste Lektion im Unternehmertum, nämlich die Fähigkeit, an neuen Herausforderungen – mitunter auch Rückschlägen – zu wachsen. Denn wenn eine Tür zugeht, geht immer zumindest eine andere auf.“

Lena Hoschek, Unternehmerin und Modedesignerin

„Man darf Mut nicht mit dummer Waghalsigkeit verwechseln. Auch wenn viele Businessgurus aus Silicon Valley die Kultur des Scheiterns feiern, ich finde es nicht ehrenhaft, eine Firma nach der anderen in Konkurs zu schicken, und das zu Lasten des Steuerzahlers, nur weil man sich so viel

traut – so viel zu Mut im Business. Mutig sein heißt für mich als Unternehmerin also nicht, sich etwas absolut Waghalsiges zu trauen, sondern ganz zu sich selbst zu stehen und das als stabile Basis zu betrachten.“

Dorothee Ritz, General Managerin bei Microsoft Österreich

„Unsere Arbeitswelt ist seit einigen Jahrzehnten massiv im Umbruch, denn die Welt hat sich verändert: Sie ist schneller und disruptiver geworden. Die Digitalisierung und Zukunftstechnologien wie Künstliche Intelligenz überwinden örtliche Grenzen, die Zeit zu reagieren wird deutlich verkürzt. Was bedeutet das nun für zukünftige Führungspersönlichkeiten und UnternehmerInnen? Entscheidungen müssen beschleunigt und Innovationen schneller auf den Markt gebracht werden. Hierfür müssen sie lernen,

*you
can do
every-
thing*



Markus Breitenecker
CEO ProSiebenSat.1 PULS 4,
Gründer PULS 4



Leo Hillinger
Unternehmer und Winzer



Harald Mahrer
WKÖ-Präsident



starre Hierarchien aufzulösen und Verantwortung in Teams zu delegieren, die nahe am Markt und am Kunden agieren. Dies verlangt viel Vertrauen und Mut – zwei Soft Skills, die für die Jobs der Zukunft unumgänglich sind. Den Mutigen gehört die Arbeitswelt von morgen.“

Markus Breitenecker, CEO ProSiebenSat.1 PULS 4, Gründer PULS 4

„Mut im Unternehmertum bedeutet, gerade bei Ungewissheit und hoch geschätzten Risiken jenen Weg zu gehen, den man persönlich für zukunftssträftig und richtig hält. Mutig war etwa, gegen aller Widerreden unsere PULS 4 Start-up-Show ‚2 Minuten 2 Millionen‘ 2013 als allererste Start-Up-Show im deutschsprachigen Raum in die Prime-Time zu setzen – mit großem Erfolg. Wir verfolgen eine einzigartige Diversifikationsstrategie unter der Vision ‚4GAMECHANGERS‘. Wir arbeiten in

einem sich schnell verändernden Medienmarkt, der vom öffentlich-rechtlichen Rundfunkanbieter stark beeinflusst und zusätzlich durch die internationalen Giganten, wie Facebook und Google, bedroht wird. Diese Veränderungen durch neue Konkurrenten erfolgreich zu nutzen, bedarf mutiger Entscheidungen und einer offenen Haltung gegenüber Veränderungen.“

yes we can

Leo Hillinger, Unternehmer und Winzer

„Konsequenz, Konsequenz, Konsequenz! Und eine gesunde Portion Selbstvertrauen. In keiner Branche ist es leicht, sich einen Namen zu machen und diesen auch am Leben zu halten. Die Formel ist einfach: Schlechtes Produkt und gutes Marketing führen zu einem schnellen Scheitern. Wenn das Produkt von Qualität ist, kann man jedoch mit Stolz dahinterstehen – und dieses Selbstbewusstsein nach außen offen zeigen. Was mich sehr stark geprägt

hat, war die harte Zeit am Anfang, als ich den Betrieb meines Vaters mit Schulden übernommen habe. Und wenn du mit nichts anfängst, musst du hungrig sein. Manchmal braucht es aber auch nur eine gute Idee und viel Bauchgefühl, dann lohnt sich auch dein Einsatz.“

Harald Mahrer, WKÖ-Präsident

„Think big‘ statt ausgetretene Wege gehen. Bewährte Geschäftsideen übernehmen ist gut. Neue Businessmodelle entwickeln und innovativ sein ist noch besser. Mut im Unternehmertum bedeutet, sich neue Spielfelder zu schaffen. Digitalisierung als Hebel nutzen. Die Digitalisierung ist ein sensationeller Hebel, um Lösungen und Produkte weltweit verkaufen zu können. Digitalisierungskompetenz und unternehmerischer Mut gehen Hand in Hand. WKÖ-Service nutzen. Die Wirtschaftskammer steht immer auf Seite der Unternehmerinnen und Unternehmer – und damit auf der Seite der Mutigen. Unsere Beratung und unsere Services sorgen dafür, dass unternehmerischer Mut bestmöglich umgesetzt werden kann.“

RISIKO RICHTIG MANAGEN

Wie man im Unternehmensalltag mit Risiken umgeht: ExpertInnen geben Tipps.

Die aktuelle Insolvenzstatistik des Österreichischen Kreditschutzverbandes (KSV1870) zeigt einmal mehr, wie wichtig es für UnternehmerInnen ist, mit einem gezielten Risikomanagement Ressourcenverluste zu vermeiden und realistische Unternehmensziele anzusetzen. Österreichweit sind die Unternehmensinsolvenzen um 2 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2017 gestiegen. Konkret sind das 3.773 Insolvenzen in den ersten drei Quartalen des heurigen Jahres. Parallel dazu sind die Passiva der insolventen Firmen um rund 23 Prozent und die Zahl der betroffenen DienstnehmerInnen um mehr als 19 Prozent gestiegen. „Eine Insolvenz trifft nicht nur die Unternehmen selbst, sondern auch deren GeschäftspartnerInnen, KundInnen und LieferantInnen, die mit offenen Forderungen oder nicht erbrachten Leistungen zurückbleiben. Unternehmen, die ihre eigene Liquidität schützen wollen, sollten daher ein professionelles betriebliches Risiko- und SchuldnerInnenmanagement zur Absicherung integrieren“, rät die KSV1870-Expertin Sandra Kienesberger.

Neue Herausforderungen für JungunternehmerInnen

Rund 10 Prozent aller Unternehmen melden in den ersten fünf Jahren Insolvenz an. Die typischen Risiken der JungunternehmerInnen sind der Teamzusammenhalt, das Marktrisiko, mangelnde Managementfähigkeiten sowie die Liquidität. Der Kärntner Unternehmensberater Rudolf Juvan berichtet aus Erfahrung: „Risikoeinschätzungen werden leider nicht als Werkzeug zur Verhinderung von Unternehmensbedrohungen gesehen. Werden Risiken identifiziert und beobachtet, so passiert dies im Regelfall als Beurteilung eines Einzelrisikos. Systemische und bereichsübergreifende Bedrohungen werden nicht gesamtheitlich analysiert.“

Doch gerade Jungunternehmen tragen oft (noch) nicht messbare Risiken. Daher sollte

das Ziel des Risikomanagements nicht in erster Linie darin bestehen, Risiken durch intuitive Maßnahmen zu minimieren, dafür ist der zu erwartende Benefit noch zu gering. Denn JungunternehmerInnen agieren meist im Bereich von Innovationen in Form von neuen Technologien, Geschäftsmodellen oder Marktstrategien, die ihre Markttauglichkeit aber erst beweisen müssen. Darüber hinaus sind auch der Aufbau der entsprechenden Organisation und der operativen Dienste, über die neue Unternehmen zu Beginn noch nicht verfügen, risikobehaftet. Auch flache Hierarchien, veränderte Kommunikationsstrukturen und viele Entscheidungen und Analysen, die im Vergleich zu etablierten Unternehmen informell passieren und oft nicht dokumentiert werden, sind Risiken für die es noch wenige erprobte Lösungen gibt.

Um aus entstandenen Herausforderungen zu lernen und sie in Zukunft vermeiden zu können, sind eine regelmäßige Ursachenanalyse und die Dokumentation aufgetretener Risiken besonders für JungunternehmerInnen wichtig.

Erfahrung und Wissenszuwachs durch „Business Angels“

Grundsätzlich sollte das Risikomanagement in Kooperation mit den Verantwortlichen und MitarbeiterInnen aller Unternehmensbereiche entstehen, trotzdem ist es vor allem eine Managementaufgabe. „Im Regelfall wird diese Aufgabe jedoch an MitarbeiterInnen delegiert. Diese erkennen und bewerten lediglich die Risiken im eigenen Wirkungsfeld, aber nicht unternehmensweit“, bemängelt Rudolf Juvan die übliche Vorgehensweise. Dadurch würden Risiken oft falsch bewertet und eingeschätzt und damit unzureichend quantifiziert. Die Folge seien Fehlinterpretationen und Fehlentscheidungen, so der Experte.

Zielsetzung bei der Suche nach Business Angels sollte daher nicht nur die Finanzierung, sondern auch ein Zugewinn von



© Anna Rauchenberger

Mag. Sandra Kienesberger
Leiterin Unternehmenskommunikation, KSV1870
www.ksv.at



© Rudolf Juvan

Mag. Rudolf Juvan
Unternehmensberater,
Juvan Consulting
www.jucon.at



© h. Futter

Hermann Futter
Geschäftsführer
Compass-Gruppe
www.compass.at

Wissen und Erfahrung sein, um solche Prozesse besser steuern zu können. Auch die Beauftragung von Risikomanagement-SpezialistInnen ist jedenfalls hilfreich. Aber auch mit erfahrener Unterstützung bleibt ein Restrisiko, das UnternehmerInnen eingehen müssen, ist Hermann Futter, Geschäftsführer der Compass-Gruppe überzeugt: „Der Mut zum Unternehmertum und das Risiko einer Insolvenz sind wie siamesische Zwillinge: Wer das Risiko nicht bewusst in Kauf nimmt, hat auch keine Chance auf unternehmerischen Erfolg. Volles Engagement, der richtige Zeitpunkt und ein wenig Glück sind hilfreiche Wegbegleiter. Aber auch die passenden Tools, seine GeschäftspartnerInnen einzuschätzen und



damit das Risiko im Auge zu behalten.“ Auch für Sandra Kienesberger vom KSV1870 ist die Auseinandersetzung mit Kundenrisiken ein ganz wichtiger Punkt: „UnternehmerInnen sollten kein Geschäft mit NeukundInnen abschließen, ohne vorher die Bonität des Unternehmens zu prüfen. Auch bei StammkundInnen kann sich an der finanziellen Verlässlichkeit jederzeit etwas ändern. Um so schnell wie möglich über Veränderungen informiert zu sein, lohnt sich das laufende Monitoring“, so Kienesberger.

Überlebensfähig durch eine realistische Finanzierung

Eine Risikoabschätzung sollte aber prinzipiell zu allen Aktivitäten des Unternehmens vorgenommen werden – vor allem müssen sie auch längerfristig finanzierbar sein. Denn ein Hauptrisiko für Insolvenzen von Jungunternehmen ist eine zu geringe Mittelausstattung. Je kleiner die Liquidität ist, umso anfälliger ist das Unternehmen auf Verzögerungen und Misserfolge und umso kürzer ist die Dauer bis zur Insolvenz. Oft wird jedoch die Liquidität und die Cash-Burn-Rate von JungunternehmerInnen nicht erhoben, dabei ist eine realistische Finanzierung, die einen gewissen Sicher-

heitspolster enthält, eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Überlebensfähigkeit eines Jungunternehmens. Zusätzlich rät die KSV1870-Expertin Kienesberger, das Risiko durch ein verantwortungsvoll gestaltetes Kundenportfolio aufzuteilen: „Etliche Unternehmen erwirtschaften mit wenigen oder gar nur einzelnen Kunden den Löwenanteil ihres Umsatzes. Kommt es in diesen Fällen zu Zahlungsausfällen, dann stürzen diese den Betrieb rasch in eine existenzbedrohende Situation.“

Risikomanagement ist auch Chancenmanagement

Ein optimaler Risikomanagementprozess sollte immer auch ein Chancenprofil zur Erreichung der Unternehmensziele sein. Ein gutes Qualitätsmanagement, Diversifikation oder auch eine gute KundInnen-datenbank sind Strategien zur Risikoverminderung, können gleichzeitig aber auch dazu beitragen, den Unternehmenserfolg zu steigern.

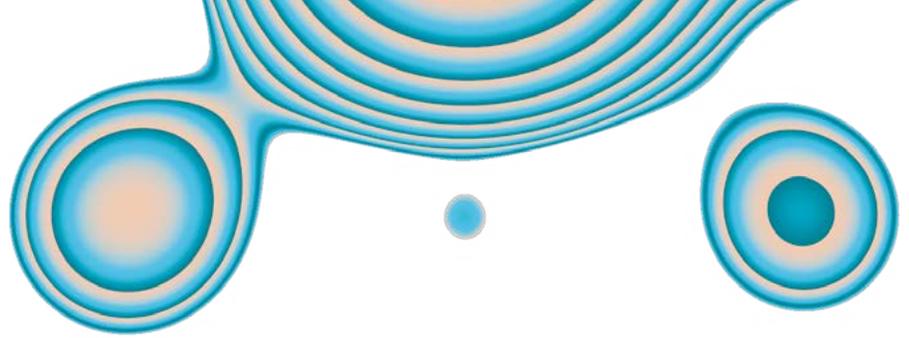
Aktuell besonders brisant entwickelt sich der Bereich der Datensicherheit. „Eine störungsfreie Informationsverarbeitung ist lebenswichtig für ein Unternehmen“, gibt Juwan zu bedenken. „Studien zeigen, dass nur rund die Hälfte der Unternehmen über

ein Notfallmanagement bei Datendiebstahl oder Sabotage verfügen. Dieses zu etablieren gehört zweifelsohne zu den dringlichsten Aufgaben jeder Unternehmensführung“, so der Unternehmensberater. Compass-Geschäftsführer Futter formuliert es noch drastischer: „Für eine Nichtbeachtung der DSGVO gibt es keine Ausrede. Bei diesem Strafausmaß kann bereits fahrlässiges Handeln unternehmerisch tödlich sein!“ Wer sein Risikomanagement nicht allein angehen will, findet bei ExpertInnen in der Wirtschaftskammer Österreich, beim Österreichischen Kreditschutzverband oder auch bei Versicherungen und Beratungsfirmen Unterstützung. Sie können durch ihre Außen-sicht nicht nur helfen, Betriebsblindheit zu vermeiden, sondern kennen auch gute Analysemethoden und verfügen über eine breite Erfahrungen mit Risiken.

Info

10 ERFOLGSFAKTOREN FÜR WIRKSAMES RISIKOMANAGEMENT

- ausreichende Finanzierung (Liquidität)
- realistische Selbst-/Unternehmenseinschätzung
- Bonitätsprüfung vor jedem Geschäftsabschluss
- aktueller Informations- und Datenschutz
- verantwortungsvolles Kundenportfolio
- ganzheitliche Risikoabschätzung (Managementaufgabe)
- Risikomanagement als Chancenprofil
- externe, objektive SpezialistInnen
- Flexibilität und Anpassungsfähigkeit
- Analyse und Dokumentation



BEST OF BUNDESTAGUNG

Mehr als 800 Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer setzten sich bei der JW-Bundestagung 2018 mit Innovation, Kreativität und Digitalisierung auseinander – und machten deutlich, was junges Unternehmertum bewegt.

Bereits zum 25. Mal fand heuer die Bundestagung der Jungen Wirtschaft statt. Über 800 Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer waren zur Jubiläums-Bundestagung nach Bregenz gereist. Bei den Impulsen und Diskussionen im Bregenzer Festspielhaus standen intelligente Netzwerke und neue Herangehensweisen für Erfolg in Zeiten des digitalen Wandels im Mittelpunkt.

Mahrer: Jungunternehmer verdienen jede Unterstützung

Wirtschaftskammer-Präsident Harald Mahrer – bereits in den vergangenen Jahren ein verlässlicher Gast der JW-Bundestagung – stellte klar: „Unsere jungen Unternehmerinnen und Unternehmer sind der Motor für Innovation, Wachstum und Beschäftigung. Sie verdienen jede Unterstützung. Sie sind eine Investition in unser aller Zukunft.“ Er unterstrich bei seiner Rede unter dem Titel

„About:Chances“ auch den „präzisionsorientierten und innovationsorientierten“ Qualitätsanspruch, den die jungen österreichischen Selbstständigen an sich selbst und ihre Arbeit stellen.

JW-Bundesvorsitzende Amelie Groß plädierte bei der Bundestagung für die „besten Rahmenbedingungen, um unseren Zukunftsoptimismus umsetzen zu können. Wir wollen der Digitalisierung nicht nur Herr werden, sondern sie aktiv mitgestalten“, sagte sie.

Praxiserfahrungen und Erfolgsstrategien

Beim zweitägigen Programm der Bundestagung mit hochkarätigen Speakern ging es um Hands-on-Lösungen und konkrete Herangehensweisen rund um Innovation und Digitalisierung. Wirtschaftsphilosoph Anders Indset ließ etwa die Teilnehmenden die „Kunst des Denkens“ neu entdecken.

„Die digitale Denkweise muss genutzt werden, um mit der Geschwindigkeit der sich exponentiell entwickelnden Technologien mitzuhalten“, so sein Credo.

E-Commerce-Experte Alexander Graf sprach mit lokalen Unternehmerinnen und Unternehmern über Praxiserfahrungen und durchleuchtete Erfolgsstrategien für das Online-Geschäft. Seine Botschaft: „Die Märkte bieten gerade für junge Selbstständige mehr Chancen als Risiken.“ Pannediskussionen zu den Themen „Elektromobilität“, „Synergien von Corporates und Start-ups“ und „Innovation, Technologie & Digitalisierung“ gaben den Teilnehmern und Teilnehmerinnen Einblicke in aktuelle internationale Entwicklungen. Profilerin Suzanne Grieger-Langer erklärte, wie man Unplanbares plant, Unentscheidbares entscheidet und Unmögliches ermöglicht. Waldemar Zeiler („einhorn products“) war ein weiterer Referent, der den gesellschaftlichen Mehr-



wert von jungem Unternehmertum illustrierte. Modedesignerin Marina Hoermanseder zeigte in ihrer Keynote eindrucksvoll, wie man visionäre Kraft und unternehmerisches Engagement verbindet. Und der in New York lebende Stardesigner Stefan Sagmeister gab persönliche Einblicke in Ideen und Konzepte von Glück. Wichtig ist, „selbst den ersten Schritt zu wagen, offen für Neues zu sein, um neue Wege zu finden“, so Sagmeister.

Auszeichnung für Top-Ideen

Erstmals wurde bei einer JW-Bundestagung die „Social Entrepreneurship Challenge“

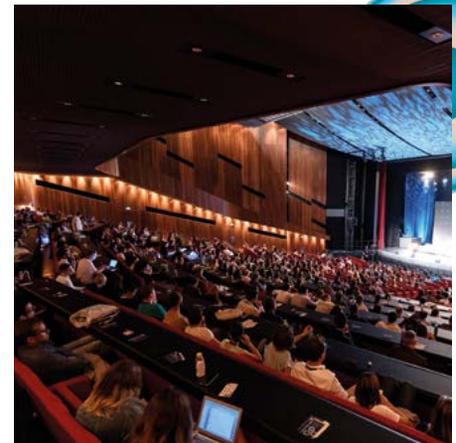
veranstaltet, zu der mehr als 150 Ideen eingereicht wurden. Die besten acht Einreicher durften sich und ihre Idee vor einer hochkarätigen Jury und dem Publikum präsentieren. Gewinnerin der Challenge war Nina Poxleitner von „More than one perspective“.

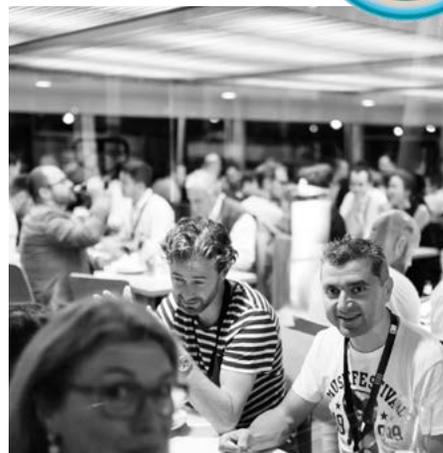
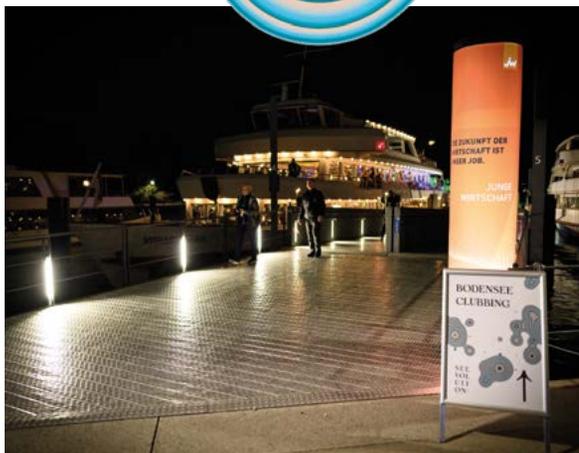
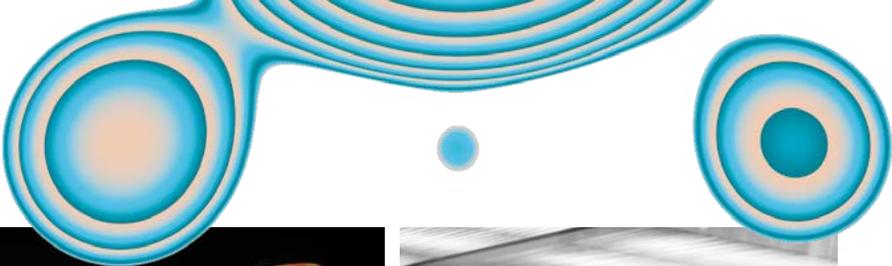
Seevolution Clubbing und 007 Bond-Night

Auch der gesellschaftliche Teil der Bundestagung kam in Vorarlberg nicht zu kurz. Beim Seevolution Clubbing der Jungen Wirtschaft auf der MS Vorarlberg wurde abends fleißig weiter genetzt und gefeiert. Und weil

bei der Jubiläums-Bundestagung auch das zehnjährige Jubiläum der Dreharbeiten für den Bond-Film „Ein Quantum Trost“ im Festspielhaus Bregenz mitgefeiert wurde, stand der abschließende Galaabend ganz im Zeichen des britischen Agenten – mit Wodka Martini und stilvollem Ambiente.

Die JW-Bundestagung zeigte einmal mehr: Die jungen Unternehmerinnen und Unternehmer Österreichs sind am Puls der Zeit und nutzen ihr starkes Netzwerk in ganz Österreich. Die Lust auf Unternehmertum bewegt und begeistert.







Summit 2019
www.jwsummit.at



SEI DABEI
TABAKFABRIK / LINZ / OÖ
27
+
28
SEPT

#TRAUDI2019

JW SUMMIT 2019

TRAUDI

2019 in OÖ - Spür die Unternehmenslust!

NEWS

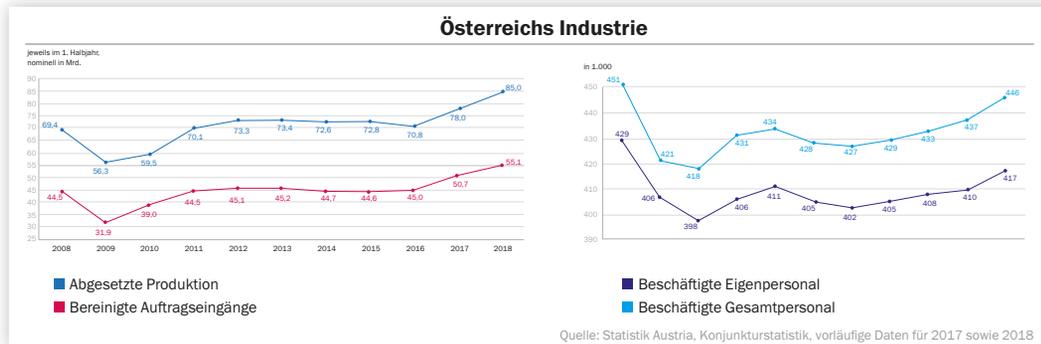
INDUSTRIE

Industrie auf Wachstumskurs

Der Produktionswert der österreichischen Industrie wuchs im ersten Halbjahr 2018 um nominell 9 Prozent auf 85 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr steigerte sich die Industrieproduktion um 7 Milliarden Euro. Nach einer fünfjährigen Stagnationsphase im Zeitraum 2011 bis 2016 verzeichnete die Industrieproduktion damit das zweite Jahr in Folge einen erfreulichen Aufschwung. Bemerkenswert ist zudem, dass im ersten Halbjahr 2018 keine einzige Industriebranche einen Produktionsrückgang verzeichnete. Die inländischen Industrieaufträge erhöhten sich um 5,3 Prozent auf 14,4 Milliarden Euro, die ausländischen Auftragseingänge stiegen um 9,7 Prozent auf 40,6 Milliarden Euro stärker an.

Im Durchschnitt des ersten Halbjahres 2018 waren in den heimischen Industriebetrieben insgesamt 417.069 Personen beschäftigt. Im Vorjahresvergleich stieg die Anzahl des Eigenpersonals um 3,1 Prozent bzw. um

12.490 Personen. Die Anzahl der Arbeiter erhöhte sich um 2,9 Prozent auf 226.290, jene der Industrieangestellten um 3,4 Prozent auf 177.644 sowie die der Lehrlinge um 0,9 Prozent auf 12.859.



TOURISMUS UND FREIZEITWIRTSCHAFT

Webinar zum Arbeitszeitgesetz

Die Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft hat die Änderungen im Arbeitszeitgesetz in einem Video zusammengefasst und erklärt. Im Mittelpunkt stehen die Regelungen im Hotel- und Gastgewerbe.

→ wko.at/branchen/tourismus-freizeitwirtschaft



v.l.n.r. Martina Großinger, Günter Steinlechner, Thomas Wolf



Änderung der Sachbezugswertverordnung

Aufgrund einer strengen Auslegung der bisherigen Kriterien der Sachbezugsbefreiung für Dienstwohnungen durch das Landesverwaltungsgericht Tirol war eine Änderung des Wortlauts der entsprechenden Verordnung notwendig. Diese sah vor, dass eine Sachbezugsbefreiung für Personalunterkünfte nur dann zur Anwendung kommt, wenn „die rasche Verfügbarkeit des Arbeitnehmers am Arbeitsplatz nach der Natur des Dienstverhältnisses im besonderen Interesse des Arbeitgebers liegt.“ Die durchgesetzte Änderung bringt den Entfall der streng ausgelegten Kriterien. Die Unterkunft muss, wie bisher, arbeitsplatznah sein und sie darf nicht den „Mittelpunkt der Lebensinteressen“ darstellen. Sind diese Kriterien erfüllt, dann ist für Dienstwohnungen bis 30 m² kein Sachbezug anzusetzen.

→ wko.at/bstf



Die wunderbare Welt der jungen

ÖSTERREICHS JUNGUNTERNEHMERINNEN UND JUNGUNTERNEHMER EINMAL ANDERS!

CROWDFUNDING WIRKT



Die von der Jungen Wirtschaft vor drei Jahren durchgesetzten rechtlichen Grundlagen für Crowdfunding – festgehalten im „Alternativfinanzierungsgesetz“ – haben sich bewährt. „Crowdfunding ist endgültig in der Wirtschaft angekommen und hat sich als dynamische Finanzierungsoption für innovative Unternehmen etabliert. Allein im ersten Halbjahr 2018 konnten mit diesem Instrument 16,8 Millionen Euro eingesammelt werden“, freut sich Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck. Im Jahr 2017 sammelten österreichische Crowdfunding-Plattformen im Bereich Crowdinvesting 26,5 Millionen Euro ein. Gerade junge, innovative Unternehmen benötigen eine vielfältige Finanzierungslandschaft, um ihre Geschäftsideen umsetzen zu können. Angesichts der restriktiven Auflagen im klassischen Kreditbereich ist Crowdfunding auch für Klein- und Mittelbetriebe und Start-ups eine gute Alternative. Der zuletzt in einer Novelle fixierte Entfall der Meldepflichten an den Emissionskalendar sowie Erleichterungen im Rahmen der Prüfpflichten für Emittenten und Plattformbetreiber machen alternative Finanzierung noch attraktiver.

COOLE SOHLE



Der Vorarlberger Jungunternehmer Peter Krimmer hat mit stAPPtronics (www.stappone.com) ein vollkommen neues Gesundheitsprodukt auf den Markt gebracht: eine intelligente Schuheinlage. Damit hat er im Bereich der sogenannten „Wearables“ – das sind Computer,

die in die Kleidung integriert sind – ein neues Kapitel eröffnet. Die Sensoren seiner Einlegesohle „stappone“ nehmen laufend die Belastungen des Körpers und die Druckverteilung des Gewichtes auf. Diese Informationen werden an eine Smartphone-App übertragen und der Nutzer erhält in Echtzeit Rückmeldungen zu schlechter Haltung und falscher Bewegung – und Tipps, wie man seinen gesamten Bewegungsapparat im Sinne seiner Gesundheit optimieren kann.

Attraktive Marktchancen

Das große Ziel von Peter Krimmer: ein schmerzfreies Altern zu ermöglichen. „Nicht nur die Quantität, sondern vor allem die Qualität der regelmäßigen Bewegung ist ausschlaggebend“, sagt der innovative Unternehmer aus Vorarlberg. Im wachsenden Gesundheitsmarkt haben digitale Innovationen wie „stappone“ überaus attraktive Zukunftsperspektiven.

→ www.stappone.com



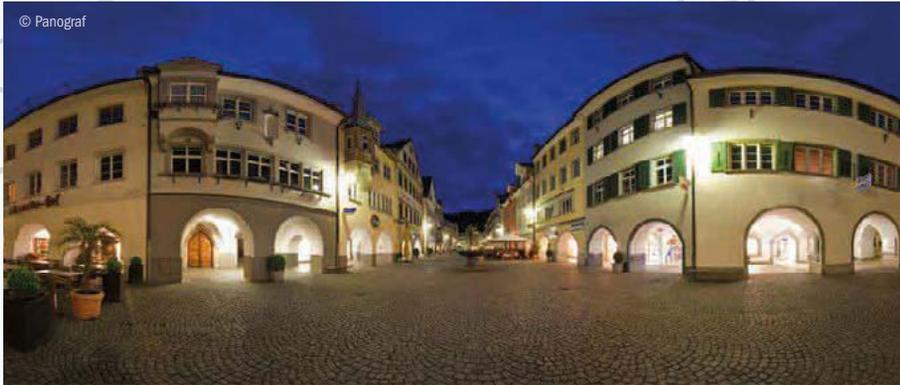
AUS FÜR PFLICHTVERÖFFENTLICHUNGEN

Die Pflichtveröffentlichungen im Amtsblatt der Wiener Zeitung sind eine unnötige Belastung für Unternehmen, kritisiert die Junge Wirtschaft schon lange. Jedes Unternehmen hat heute Zugang zum Internet, nicht aber zu allen Ausgaben der Wiener Zeitung. Veröffentlichungen sollten daher zukünftig ausschließlich elektronisch erfolgen. Das hat auch erhebliche Kosteneffekte: Jede einzelne Pflichtveröffentlichung kostet mindestens 50 Euro inklusive Steuer. Die Gesamtkosten für Unternehmerinnen und Unternehmer betragen jährlich insgesamt 15 Millionen Euro. Die Bundesregierung hat das Anliegen der Jungen Wirtschaft aufgegriffen und will die Pflichtveröffentlichungen von Firmen und die staatlichen Verlautbarungspflichten im Amtsblatt abschaffen.

Unternehmerinnen und Unternehmer



WIRKLICH ALLES IM BILD



Marc Walser rückt die Welt ins richtige Bild: Mit seinem Unternehmern Panograf eröffnet er seinen Kunden unzählige Möglichkeiten, Räume mit Panoramafotos interaktiv erlebbar zu machen. Neben Panoramafotos bietet er auch Luftbilder, Luftvideos und 360°-Panoramafotos aus der Luft an. Die Einsatzmöglichkeiten der Panoramafotografie sind für unterschiedlichste Branchen

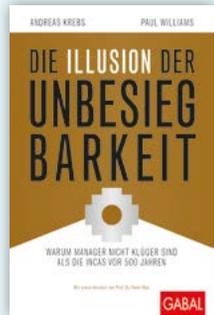
interessant – von der Gastronomie und Hotellerie über Tourismus und Immobilien bis hin zu Industrie und Kommunen. Virtuelle Panoramatauren ermöglichen etwa einen Rundgang innerhalb eines Gebäudes oder einer Stadt. Die Welt ist eben schon lange keine Scheibe mehr.

→ www.panograf.at

DIE ILLUSION DER UNBESIEGBARKEIT

Andreas Krebs/Paul Williams:

Was können UnternehmerInnen von der Inkakultur lernen? Die Inkas erschufen ein hochentwickeltes Imperium, das durch die Spanier und ihre Technologien zerlegt wurde. Ähnliche Entwicklungen sind auch in der Wirtschaft möglich. Wie man sich davor schützen kann, zeigen die Autoren anhand zahlreicher „Inka-Impulse.“ Führungssouveränität, Unternehmenswerte und Vorbildfunktion sind wichtiger denn je.



→ www.business-bestseller.com



Demmer, Merlicek & Bergmann

Dekorateurin



Robotertechnikerin*

*Teil eines WKO-Bildungspfades

Über 35.000 Kurse auf wifi.at
WIFI. Wissen Ist Für Immer.

JCI-WELTKONGRESS IN INDIEN

Anfang November trafen sich mehr als 3.000 Jungunternehmer aus aller Welt beim Weltkongress der Junior Chamber International (JCI) im indischen Goa. Österreich war durch JW-Bundesvorsitzende Christiane Holzinger vertreten.

Bei der JCI sind weltweit über 200.000 Mitglieder in mehr als 100 Nationalverbänden organisiert. Gemeinsam verfolgt man das Ziel, als aktive, junge Unternehmer die Welt positiv zu verändern. Das vergangene Jahr war für die JCI geprägt vom Leitspruch „change begins with me“ – und so stand der Weltkongress in Indien ganz unter dem Motto der „sustainability development goals“ und von „social entrepreneurship“. Zahlreiche internationale Key Speaker begeisterten das Publikum. Jungunternehmer aus aller Welt präsentierten nicht nur ihre Unternehmen, sondern auch Konzepte zu einer nachhaltigen Unternehmensführung und Ideen für soziales Unternehmertum.

Innovative Ideen auf dem Prüfstand

Bei der Social Entrepreneurship Challenge stellten sich Social Entrepreneur eine weltweiten Wettstreit. Sie hatten die Gelegenheit, vor einer internationalen Jury zu pitch, um direkt Feedback zu ihren Geschäftsmodellen zu bekommen. Bewertet wurden einerseits der Pitch selbst, das Geschäftsmodell, die Innovation, die Nachhaltigkeitsziele und der Impact des Unternehmens. JW-Bundesvorsitzende Christiane Holzinger hat diese Challenge nicht nur bereits zum zweiten Mal geleitet, sie hielt im Vorfeld auch ein Pitchtraining für Social Entrepreneur ab: „Ich bin jedes Mal von der Qualität und Kreativität der präsentierten Projekte beeindruckt. Diesmal hat uns eine afrikanische Unternehmerin, Judith Kabukie Ocanse von Coinbox, überzeugt.“ Bei ihrem Projekt handelt es sich um eine biometrische Prepaidkarte für Frauen. Dank Biometrie wird auch Per-

sonen mit geringer Alphabetisierung der Zugang zu Finanzdienstleistungen ermöglicht.

Dynamische österreichische Social Entrepreneur

„Auch wenn diesmal keine österreichischen UnternehmerInnen bei der Social Entrepreneurship Challenge dabei waren, so tut sich in der heimischen Szene doch einiges“, betont Holzinger. Bei der JW-Bundestagung in Bregenz im vergangenen September erreichte Mtop beim Pitch den 1. Platz. Mtop führt Unternehmen und geflüchtete Menschen am Arbeitsplatz zusammen. Die Plätze 2 und 3 belegten die humanitäre Airline Moonlight Air und das digitale EdTech Polycular. „Nachhaltigkeit und soziale Projekte sind ein wichtiger Teil der zukünftigen Wirtschaft. In Wahrheit hat die Zukunft ja schon begonnen und die österreichischen JungunternehmerInnen, die in diesen Branchen so innovativ sind, müssen noch besser unterstützt werden“, fordert Holzinger.

Weichenstellungen für die Zukunft

Beim fünftägigen Kongress in Goa ging es ebenfalls um die Weichenstellung für die Zukunft, wie Holzinger berichtet: „Als National President Austria war ich in allen offiziellen General Assemblies vertreten. Das bedeutet, wir haben die neuen Gremien für 2019 gewählt und die strategische Ausrichtung der Organisation miterarbeitet. Gemeinsam mit Frankreich haben wir eine Kooperation im Bereich Social Entrepreneurship für die Europakonferenz in Lyon fixiert. Mit den DACH-Ländern wurden Termine abgestimmt und Kooperationen im Bereich Forderungen für Jungunterneh-



Mag. Christiane Holzinger

Bundesvorsitzende der
Jungen Wirtschaft
www.360planner.at
www.startupstars.at

merInnen erarbeitet. Die Erfolgsformate der letzten Jahre zur Vernetzung unserer Mitglieder sollen beibehalten werden.“ Darüber hinaus wurde mit Alexander Tio ein erfahrenes Mitglied zum neuen JCI-Präsidenten gewählt.

Buntes Rahmenprogramm

Neben all der Arbeit kam aber auch die Unterhaltung nicht zu kurz. Zahlreiche Highlights sorgten auch abseits der Vorträge und Workshops für gute Laune. Messestände mit typisch indischen Angeboten lockten ebenso wie folkloristische Darbietungen und internationale DJs. Und man war sich einig, dass man sich schon auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr freut. Der JCI-Weltkongress 2019 findet im Oktober 2019 in Estland statt. Dazwischen trifft man sich noch bei der JCI-Europakonferenz im Mai in Lyon.

- <https://jci.cc/>
- www.jciwc2018.com/
- www.facebook.com/2018jciworldcongress/



JW INTERNATIONAL: DIE TOP-TERMINE 2019

Internationale Kooperationen machen gerade in einem Exportland wie Österreich den Unterschied. Daher bietet die Junge Wirtschaft auch die Möglichkeit, spannende Kontakte in die ganze Welt zu knüpfen. Die internationalen Top-Termine auf einen Blick:

Pitching Days: Im März 2019 finden bereits zum dritten Mal die Pitching Days in New York City statt. Für acht österreichische Start-ups aus den Bereichen Software-as-a-Service, Fintech, Adtech, Media, Life-Sciences & Medtech, E-Commerce (Tech) oder Edtech bedeutet das ein mehrtägiges Start-up-Bootcamp mit internationalen Experten, Investoren und Locals im Big Apple.

JCI-Kongresse: Auch die Junior Chamber International (JCI) – hier sind weltweit über 200.000 Mitglieder in mehr als 100 Nationalverbänden organisiert – trifft sich 2019. Vom 8. bis 11. Mai 2019 findet die JCI-Europakonferenz in Lyon statt und vom 4. bis 8. November 2019 die JCI-Weltkonferenz in Tallinn, Estland.

Zukunftsreisen: In Kooperation mit der Außenwirtschaft Austria werden regelmäßig Reisen in Kompetenzzentren und an Elite-Universitäten, Architektur-, Design- oder Forschungszentren durchgeführt. Dabei geht es nicht ums konkrete Geschäft, sondern um die Anbindung an das, was sich übermorgen tun wird. Die Zukunftsreise nächstes Jahr geht im Vorfeld des JCI Weltkongresses nach Tallin.

JW Summit: Am 27. und 28. September 2019 kommt das jährliche JW Summit nach Oberösterreich. Unter dem Motto „Trau di – Spür die Unternehmerlust“ erwartet die TeilnehmerInnen beim einzigartigen JungunternehmerInnen-Festival in Linz ein Großevent der Extraklasse – mit internationalen Gästen.

→ www.jungewirtschaft.at



PITCHING DAYS IN LONDON

Acht österreichische Start-ups reisten an den pulsierenden Finanzstandort London, um dort ihre Unternehmen zu präsentieren, Investoren zu überzeugen und internationale Kontakte zu knüpfen.

Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA, das AussenwirtschaftsCenter London, AWS i2 Business Angels Austria und die Junge Wirtschaft (JW) luden bereits zum zweiten Mal nach London zu den Austrian Pitching Days ein. Ziel war es, heimischen JungunternehmerInnen aus den Bereichen Medtech, Biotech, Software as a Service und Fintech Zugang zu Risikokapital und Investoren-Netzwerken zu ermöglichen. Acht österreichische JungunternehmerInnen konnten sich im Vorfeld für den Trip nach London qualifizieren und wurden von der neuen Vorsitzenden der Jungen Wirtschaft, Christiane Holzinger, begleitet.

Starkes Programm

Um überhaupt nach London zu kommen, stand eine strenge Vorauswahl am Programm. Immerhin gilt London als ein höchst finanzkräftiger, aber auch überaus kompetitiver Markt. Wer alle Voraussetzungen erfüllte, konnte sich mit einem Elevator-Pitch auf Video oder aussagekräftigen Pitch-Präsentationsslides auf Englisch bewerben. Nach einer Vorauswahl wurden 12 Start-ups zum Pre-Pitching in die Britische Botschaft nach Wien eingeladen. Für die

acht UnternehmerInnen, die sich durchsetzen konnten, ging es dann vom 26. bis 28. November nach London. Dort besuchten sie die Master Class mit Vorträgen zu unterschiedlichen Themen wie Positionierung oder Leadership. Highlight, darüber waren sich alle TeilnehmerInnen einig, war der Pitch-Simulator: „Hier konnten alle TeilnehmerInnen vor ExpertInnen ihre Pitches trainieren und erhielten sofort konstruktives Feedback. Ganz besonders wichtig war es, unsere Start-ups darauf vorzubereiten, dass für die Investoren hier, noch stärker als in anderen Märkten, der Profit, den sie mit dem Geschäft erwirtschaften können, im Fokus steht“, erklärt Holzinger.

Brexit als Chance

Am Pitching Day selbst bezeugten dutzende britische und internationale Investoren ihr Interesse an der Veranstaltung. Jeweils nur drei Minuten hatten die Vertreter der einzelnen Start-ups Zeit, um die Anwesenden von ihrer Businessidee zu überzeugen. Zur Zeit stehen die Zeichen für europäische Start-ups aber auch durchaus günstig, wie Holzinger meint: „Auch bei den britischen Geldgebern herrscht ein wenig Unsicherheit,

wie es nach dem Brexit weitergeht, daher ist ein Investment in Unternehmen aus EU-Ländern für sie ein durchaus logischer Schritt.“ Sicherlich ebenso hilfreich sind diverse steuerliche Incentives für Investoren auf der Insel. Holzinger dazu: „Das unterstreicht eine meiner dringendsten Forderungen. Eine Beteiligung privater Investitionen muss deutlich erleichtert werden. Wir fordern deshalb einen Beteiligungsfreibetrag von 100.000 Euro für Beteiligungen an Neugründungen oder kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Dies ist ein erster Schritt in eine fortschrittlichere Investitionskultur in Österreich.“

Mehr Frauen begeistern

Unter den acht Start-ups waren diesmal auch zwei Unternehmerinnen. Holzinger will künftig noch mehr Frauen für das Programm begeistern. Unabhängig davon konnten die österreichischen Start-ups das Interesse der Investoren in jedem Fall wecken. In intensiven Vieraugengesprächen tauschte man sich noch lange über Chancen und Risiken und den englischsprachigen Markt aus.

→ www.jungewirtschaft.at/jw/oesterreich/Internationales.html



JUNGE WIRTSCHAFT GOES INTERNATIONAL

Eine Zukunftsreise in die Technologiemetropolen Honkong und Shezhen

Im Rahmen einer Zukunftsreise, die in Kooperation mit der Außenwirtschaft Austria durchgeführt wurde, trafen sich Ende Oktober 24 junge Unternehmerinnen und Unternehmer, um einen Einblick in die pulsierenden Technologiemarkte Honkong und Shezhen zu werfen. Begleitet wurden sie von der damaligen Bundesvorsitzenden der Jungen Wirtschaft, Amelie Groß.

Erfolgreiche Unternehmen in China

Die ersten Eindrücke waren überwältigend, aber schon schnell widmete man sich wichtigen Fragen: Wie können Unternehmer in China erfolgreich sein? Was ist besonders in der Sonderwirtschaftszone Honkong zu beachten? Entsprechende Einblicke gaben österreichische Start-ups, die ihr Unterneh-

men bereits in Hongkong gegründet haben. Danach folgten zwei Tage in einer anderen Welt: Shezhen. Vor 30 Jahren noch ein Fischerdorf mit 300.000 Einwohnern, leben und arbeiten hier nunmehr 22 Millionen Menschen. Shezhen kann also getrost als Technologiehauptstadt bezeichnet werden. Vorreiter wie Tencent starteten von hier aus die technologische Revolution in China. Mittlerweile gehört Tencent zu den wertvollsten Unternehmen weltweit. Nicht minder beeindruckend war der in Shezhen ansässige weltweit größte Technologiemarkt für diverse Hardware-Produkte. Abschließender Höhepunkt der Reise waren dann noch die Feierlichkeiten der österreichischen Community in Hongkong zum Nationalfeiertag.



Die Junge Wirtschaft im europäischen Machtzentrum Brüssel

Im November hatte eine ausgewählte Delegation der Jungen Wirtschaft die Möglichkeit, drei Tage in Brüssel zu verbringen. Ziel der Reise war der Aufbau neuer und die Festigung bestehender Kontakte auf EU-Ebene.

Spannendes Programm in Brüssel

Das EU-Büro der Wirtschaftskammer in Brüssel hat für den Besuch ein straffes und spannendes Programm auf die Beine gestellt. Schon am ersten Tag wurden vielfältige Themen aufgegriffen. Von Chancen, Herausforderungen und Schwerpunkten der Arbeit der WKÖ-Interessenvertretung über die Digitalisierung bis zu einer Vorbilanz der Österreichischen EU-Ratspräsidentschaft reichte der Spannungsbogen. Auch an den folgenden Tagen konnte die

Delegation aufschlussreiche Blicke hinter die Kulissen der Arbeit des EU-Parlaments werfen. Unter anderem wurde mit Annemarie Huber, aus dem Kabinett von EU-Kommissar Johannes Hahn, über die aktuellen Geschehnisse in der Ukraine diskutiert.

Weitere Gesprächspartner waren ORF-Korrespondenten in Brüssel, Abteilungsleiter des Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, Mitglieder der Task Force „Brexit“ und viele weitere. Bei einem Besuch im Europäischen Parlament und Gesprächen mit dem Abgeordneten zum Europäischen Parlament (MEP) Paul Rübzig sowie mit Mitarbeitern von MEP Othmar Karas, konnten Anliegen österreichischer Jungunternehmer auf EU-Ebene platziert werden.





JW Steiermark beim Fifteen Seconds Festival

Beim Fifteen Seconds Festival im Messe Congress Graz reflektierten Vordenker und innovative Köpfe aktuelle Trends in Growth, Media, Tech und Talent – und inspirierten mit Geschichten bahnbrechender Erfolge oder glorreichen Scheiterns. Die Junge Wirtschaft präsentierte vor Ort Leistungen und Angebote der WKO Steiermark.



/ #wkostartupbus
#fifteenseconds
#wirliebenstartups

Lange Nacht der JW Steiermark



/ Viele Besucher und tolle Stimmung bei der Langen Nacht der Jungen Wirtschaft

Mehr als 2.000 Wirtschaftstreibende, Gründer und Interessierte waren der Einladung der Jungen Wirtschaft zur „Langen Nacht“ auf den Schlossberg gefolgt. Die international erfolgreiche Designerin Lena Hoschek plauderte in ihrer Keynote aus dem „Nähkästchen“. Zudem nutzten drei innovative steirische JungunternehmerInnen die Chance, live on stage vor dem „2 Minuten 2 Millionen“-Juror Daniel Zech und WKO-Präsident Josef Herk zu pitchen – und ein Last-Minute-Ticket in die gleichnamige PULS4-Start-up-Show zu erhalten.



/ WK ÖÖ Präsidentin Mag. Doris Hummer und JW-LV Bernhard Aichinger freuten sich über das große Interesse und den spannenden Workshop.

Erfolgreiche „Next steps“

Exklusive Workshops, inspirierende Vorträge und ein starkes Netzwerk: Mit „Next steps“ wurde jungen UnternehmerInnen in Hinterstoder ein Format geboten, das den nächsten großen Schritt in der unternehmerischen Entwicklung erleichtert. „Wir wollten mit diesem Event etwas völlig Neues ausprobieren“, so JW-Landesvorsitzender Bernhard Aichinger. Das ist gelungen, wie die vielen positiven Rückmeldungen zeigen.



JW Summit in Linz



/ Das JW-Team Oberösterreich freut sich schon auf die Bundestagung 2019

Der JW Summit kommt 2019 nach Oberösterreich. Das Top-Event der Jungen Wirtschaft für junge Selbstständige, Gründungsinteressierte und Start-ups findet vom 27. bis 28. September 2019 in der Tabakfabrik Linz statt. Unter diesem Motto „Trau di – Spür die Unternehmenslust“ erwartet die Teilnehmer ein Großevent der Extraklasse.
www.traudi2019.at



/ Die Gipfelstürmer

Mit der JW Steiermark weit nach oben

Motivierte, trittsichere und schwindelfreie Jungunternehmer aus der Steiermark, Oberösterreich und Salzburg waren beim JW Summit am Hohen Dachsteins dabei – ein aufstiegsorientiertes Erlebnis der Sonderklasse.



4 JAHRES
WERTPAKET
TRANSPORTER

Die neue X-Klasse. Mit X-tra viel Power!

Ab sofort gibt es den Premium-Pickup mit Stern auch mit leistungsstarkem 6-Zylinder-Dieselmotor ab € 45.686,- exkl. NoVA & MwSt. Mehr Infos unter www.mercedes-benz.at/x-klasse

Kraftstoffverbrauch X-Klasse X 350 d kombiniert: 8,8–9,0 l/100 km, CO₂-Emission 230–236 g/km*

X-Klasse 350 d 4MATIC POWER
190 kW (258 PS), permanenter Allradantrieb, 5 Sitze
ab **45.686 €** exkl. MwSt.

* Die angegebenen Werte sind die „gemessenen NEFZ-CO₂-Werte“ i.S.v. Art. 2 Nr. 2 Durchführungsverordnung (EU) 2017/1153, die im Einklang mit Anhang XII der Verordnung (EG) Nr. 692/2008 ermittelt wurden. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen. Die Werte variieren in Abhängigkeit der gewählten Sonderausstattungen.



Mercedes-Benz





Investmentpunk on tour

„Investieren ohne eine Ahnung zu haben, ist wie Ferrari ohne Führerschein auf einer nassen Straße zu fahren“, sagt Investmentpunk Gerald Hörhan. Wie also regelt man die eigenen Finanzen? Was sind die größten Fehler, die JungunternehmerInnen machen? Antworten auf diese Fragen erhielten über 650 Teilnehmer bei der Roadshow der JW Steiermark mit Investmentpunk Gerald Hörhan.



/ v.l.n.r. Bezirksvorsitzender der JW Voitsberg Hannes Buchhauser, Investmentpunk Gerald Hörhan, Regionalstellenleiter Graz-Umgebung Stefan Helmreich



/ Voller Saal beim Roadshow-Auftakt im Dieselkino Lieboch

„Walk of fame“ mit Preisverleihung

„Walk of fame der Jungunternehmer“: Unter diesem Motto verlieh die Junge Wirtschaft Tirol zum bereits zehnten Mal den Jungunternehmerpreis am WIFI-Campus in Innsbruck. Mit diesem Preis werden herausragende Leistungen junger Wirtschaftstreibender ausgezeichnet.

Die Gewinner auf einen Blick:

KATEGORIE: MODERNE TRADITION



/ Die Gewinner der Kategorie Moderne Tradition

- 1. Platz:** Thomas und Markus Ehammer, Milchbuben KG
- 2. Platz:** BMT, Bohr- und Metalltechnik Taxer
- 3. Platz:** Sonja Schatzer, Kaufhaus Möllinger

KATEGORIE: KREATIVE DIENSTLEISTUNG



/ Die Gewinner der Kategorie Kreative Dienstleistung

- 1. Platz:** Michael Danklmaier, Miviso OG
- 2. Platz:** Olaf Hermann, Jakob und Peter Hirn, Build Informed GmbH
- 3. Platz:** Anna Oberdorfer, Atelier Marianna

KATEGORIE: NEUE IDEEN – NEUE PRODUKTE – NEUE MÄRKTE



/ Die Gewinner der Kategorie Neue Idee – Neue Produkte – Neue Märkte

- 1. Platz:** Johannes Kirchmair und Thomas Wurm, Single Use Support GmbH
- 2. Platz:** Harald Himmler, magped GmbH
- 3. Platz:** Hubert de Vries, Thermoplatte-Vriterma GmbH

SONDERKATEGORIE: START-UP

Start-up-Gewinner Pinar Kilickiran, UriSalt GmbH



/ Gewinner Sonderkategorie Start-up

Grazer Start-up-Barometer zeigt nach oben

Graz hat sich in den vergangenen Jahren zu einem der aktivsten Gründungsorte für Start-ups in Österreich entwickelt: Das zeigen die Ergebnisse des Grazer Start-up-Barometer 2018. „Unsere Landeshauptstadt ist ein wichtiger Hotspot für die Start-up-Welt und wir sind stolz, Teil dieser Community zu sein. Als Junge Wirtschaft ist es uns ein Anliegen, gemeinsam mit unseren Partnern die bestmöglichen Rahmenbedingungen für JungunternehmerInnen zu schaffen“, so JW-LV Christoph Kovacic.



/ We proudly present: Grazer Start-up-Barometer 2018



Starkes Start-up-Festival in der Steiermark



/ JW Steiermark meets Hansi Hansmann



/ Sportliches Finale: JW-Start-up-Run

Das Gründerland Steiermark lud unter Koordination der Jungen Wirtschaft Steiermark zum ersten Styrian Start-up-Festival. Eines der öffentlichkeitswirksamen Highlights des umfassenden 3-Tages-Programms war der „Bim Pitch“: Auf der Strecke zwischen Hauptbahnhof und Jakominiplatz präsentierten Start-ups ihre Ideen in der Straßenbahn – und bekamen von den Fahrgästen auch gleich ein Feedback. Beim „Start-up-Spritzer“ konnte man Ausschau nach InvestorInnen halten.



/ Mit dem Start-up-Bus wurden steirische Unternehmertzen besucht



/ Bim Pitch: Eine Straßenbahnfahrt Zeit, um mit seiner Idee zu überzeugen

Tirol feiert Gründerszene

Vor zwei Jahren wurde der InnCubator als Kooperationsprojekt der Tiroler Wirtschaftskammer und der Universität Innsbruck ins Leben gerufen. Nach zwei Jahren hat sich der InnCubator weiterentwickelt und professionalisiert. Zudem wurde der Abschluss des Coachingprogramms „Start Ahead“ der Jungen Wirtschaft Tirol gefeiert. Mit diesem JW-Programm haben Start-ups die Chance, an ihrer Unternehmensidee zu arbeiten und sich mit Hilfe von verschiedenen Workshops weiterzuentwickeln: „Das Programm wurde bereits zum dritten Mal angeboten und wird immer beliebter“, zeigt sich JW-Vorsitzender Clemens Plank begeistert. Zum zweijährigen Jubiläum gab es einen Show-Pitch sowie eine Keynote mit der Trend- und Zukunftsforscherin Christiane Varga zum Thema „Zukunft neu denken“.



/ Die Pitchingteams des Nachmittags



/ v.l.n.r. Prof. Johann Füller, Rektor Tillmann Märk, Projektleiter des InnCubators Robert Schimpf, Zukunftsforscherin Christiane Varga, Präsident der Tiroler Wirtschaftskammer Jürgen Bodenseer und JW Landesvorsitzender Clemens Plank



Erfolgreiche Cocktail-Runde an attraktiven Orten

Die Cocktail-Runden der JW Tirol in allen Tiroler Bezirken sorgten auch 2018 für regen Zulauf. Der Auftakt wurde in der Villa Blanka gefeiert, wo die JW Innsbruck Stadt & Land mit einem Vortrag von Walter Kreisel aufwartete. Tipps, wie man durch Schlagfertigkeit bei der Preisverhandlung punkten kann, erhielten die Besucher des Cocktails in Kufstein im neu eröffneten Kulturquartier. Eine Location der besonderen Art hatte sich die JW Schwaz einfallen lassen, die zum Vortrag „Über die 10 kapitalsten Fehler in der Nachfolge“ auf Schloss Tratzberg lud. Wie man „gekonnt kontert“, erfuhren die Cocktail-Teilnehmer auf der Musteralm Plansee im Bezirk Reutte. Die Osttiroler Besucher verschlug es mitten in die Natur – nach einer Führung durch das Nationalparkhaus folgte im Kesslerstadl ein Vortrag. In Kitzbühel war „Unternehmer am Berg“ nicht nur der Titel des Vortrages, sondern auch das Thema des Abends: die JungunternehmerInnen fanden sich auf der Bichlalm ein und stiegen beim gemeinsamen Fackelzug zusammen ab. Besonders spannend machten es die Landecker, die ihre Location des ersten „Pop-up“-Cocktail erst am selben Tag bekannt gaben. In der Donau Chemie Landeck bezauerte nicht nur ein Magier, auch die Firmenpräsentation von „Team Media“ kam bei den Besuchern gut an.



/ Direktorin Evelyn Geiger-Anker (WK Tirol), Walter Kreisel (Vortragender des Abends und GF von Kreisel Systems und Hometec), Nicole Ellinger (Bezirksvorsitzende JW IBK Stadt & Land), Barbara Thaler (Vizepräsidentin der WK Tirol)



/ Dipl. Biersommelier Frank Scout, Thomas Höpferger (Bezirksvorsitzender JW Imst), Elena Bremberger (Bezirksstellenleiter WK Imst), Clemens Plank (Landesvorsitzender JW Tirol)



/ Peter Wachter (Bezirksstellenleiter WK Kufstein), Samuel Geisler (Bezirksvorsitzender JW Kufstein), Sabine Wiesflecker (Geschäftsführerin JW Tirol), Barbara Schwaighofer (Landtagsabgeordnete), Clemens Plank (Landesvorsitzender JW Tirol), Gerald Kern (Vortragender des Abends)



/ Klaus Lackner (Bezirksobmann WK Kitzbühel), Nicolaus Gasteiger, Oliver Allmoslechner und Franz Lechner (Herzregion), Johannes Springinsfeld (Bezirksvorsitzender JW Kitzbühel)



/ vorne: Christoph Mallaun (Bezirksvorsitzender JW Landeck) mit Florian Achenrainer (Team Media), Mitte: Marcel Amon und Marianne Prantauer (Donau Chemie Landeck), Hinten v.l. Bezirksobmann KommR Toni Prantauer (Bezirksobmann der WK Landeck), Patrick Schwarz und Dino Dorado



/ Michael Aichner (Bezirksobmann WK Lienz), Thomas Winkler (Bezirksvorsitzender JW Lienz), Ranger Emanuel Egger (Nationalpark), Franz Hör (Nationalratsabgeordneter)

Bundesvorsitzende bei der Ladies Lounge



/ Martha Schultz (WKÖ VP & BV FiW), Mag. Dr. Juliane Bogner-Strauß (BM für Frauen, Familien und Jugend), Mag. Christiane Holzinger (BV JW)

Mädchen Mut fürs Unternehmertum zu machen, war großes Thema im Rahmen der Ladies Lounge von Frau in der Wirtschaft, an der im Sinne der verstärkten Zusammenarbeit zwischen JW und FiW auch Bundesvorsitzende Holzinger teilnahm.



/ Christian Strigl (Bezirksobmann WK Reutte), Sabine Wiesflecker (Geschäftsführerin JW Tirol), Andrea Speckbacher (Bezirksvorsitzende JW Reutte), Clemens Plank (Landesvorsitzender JW Tirol), Gerald Kern (Vortragender des Abends)



/ Sabine Wiesflecker (Geschäftsführerin JW Tirol), David Hanser (Bezirksvorsitzender JW Schwaz), Martina Entner (WK-Vizepräsidentin und Bezirksobfrau der WK Schwaz)



Besteuerung aus Prüfstand

Der internationale Handel, ein globaler Kapitalmarkt und die damit verbundenen Steuereinnahmen sind der Schlüssel zu Wohlstand. Dabei versucht jedes Unternehmen möglichst wenig Steuern zu bezahlen – denn schließlich ist es die Pflicht des Managements, die Ergebnisse im Sinne der Aktionäre und der Gesellschaft zu optimieren. Die Politik

kritisiert oft einen Zustand, den sie selbst zu verantworten hat bzw. nur sie ändern kann. Der erfahrene Manager und Finanzexperte Michael Gramhamer warf mit der Jungen Wirtschaft Vorarlberg (JWV) einen Blick über den Tellerrand und gab Einblicke in die internationale Besteuerung und in mögliche Zukunftsentwicklungen.



/ v.l.n.r. Alexander Bitsche (Vorstand JWV), Dr. Michael Gramhamer und Verena Eugster (Vorstand JWV)

Junge Wirtschaft Vorarlberg gewinnt JW-Award



/ oben: Wouter Meyers (JWV International Officer), Florian Wassel (JWV Vorstand), Alexander Bitsche (JWV Vorstand), Peter Flatscher (ehemaliger Geschäftsführer der JWV); unten: Verena Wäger (JWV Office), Alexander Abbrederis (JWV Vorsitzender), Elisabeth Fuchs (JWV Office)

Die JW Vorarlberg wurde mit dem JW-Award der Wirtschaftskammer Österreich für das beste umgesetzte Projekt ausgezeichnet. Mit der „JWV Business Class“ überzeugten die Vorarlberger die Jury und holten sich den Gesamtsieg der jährlich von den Landes- und Bezirksorganisationen eingereichten Projekte. Die Idee hinter dem Projekt ist es, Entrepreneurship und wirtschaftliche Praxis in Vorarlberger Schulen zu bringen. Bereits im ersten Jahr haben über 500 SchülerInnen daran teilgenom-

men. „Wir wollten jugendlichen Innovationsgeist und Ideenreichtum mit unternehmerischer Praxis und Erfahrung zusammenbringen. Daraus ist die JWV Business Class entstanden. Wir freuen uns, dass das Projekt auch die Jury überzeugt hat“, betont JWV-Vorsitzender Alexander Abbrederis. Wirtschaftskammer-Präsident Harald Mahrer überreichte zusammen mit der Bundesvorsitzenden der Jungen Wirtschaft Österreich, Amelie Groß, den bereits zum 16. Mal vergebenen Award.

Tiroler Start-Up Class #14



/ v.l.n.r. Alge Wieland (MAD), Sebastian Scheler (Innerspace), Stefan Engl (Junge Wirtschaft), Simon Bauer (icons - consulting by students)

Die Junge Wirtschaft Tirol hatte zur Start-Up Class #14 im InnCubator eingeladen – und über 200 Studierende und angehende GründerInnen aus dem universitären Umfeld waren gekommen, um sich von den Entrepreneuren Wieland Alge (mad.ag) und Sebastian Scheler (innerspace.at) inspirieren zu lassen. Über die Inputs der beiden Speaker und auch ihre eigenen Geschäftsideen konnten sich die Teilnehmer beim anschließenden Netzwerken mit Gleichgesinnten austauschen. Ziel der Start-Up Class ist es, Studierenden praktische Einblicke in Welt des Unternehmertums zu ermöglichen und so positive Impulse für den Weg zur Gründung zu liefern.

Schiff statt Konferenzraum



/ v.l.n.r. Kapitän Amadeus, Markus Breituß, LV, Lisa Schnedl, GF, Dr. Thomas Schneider, Pamela Falkensteiner, LV-JW, Andrea Stiller LV-Stv.-JW, Josef Gfrerer, LV

Einmal im Jahr lädt die JW Salzburg mit ihrem Format „JW leaderSHIP“ zur persönlichen Weiterentwicklung auf ein Schiff ein. Mit über 50 TeilnehmerInnen an Bord der Amadeus gab es interessante Einblicke für junge Entrepreneurships zum Thema „Fokus Marke“.



Überzeugender Auftritt

Wie kommuniziert man erfolgreich und überzeugt andere Menschen von der eigenen Sache, von einem guten Produkt, einer starken Idee oder einem Ziel? Es gibt psychologische Hebel und rhetorische Kniffe, um dem Gegenüber das erwünschte „Ja“ zu entlocken. Der gelernte Betriebswirt und Rhetoriktrainer Gerald Kern gab bei einer Veranstaltung der Jungen Wirtschaft Vorarlberg einen exklusiven Einblick in seine prall gefüllte Trickkiste.

© beigestellt



/ Gerald Kern bei seiner Vorstellung über erprobte Strategien zur Stärkung der eigenen Überzeugungskraft

© beigestellt



/ Wissenschaftlich fundierte und praxisnahe Keynote – gewürzt mit einer erfrischenden Prise Humor

Galerie des Salzburger Gründergeists



/ v.l.n.r. Gerhard Schiechl von Color Drack, Lisa Schnedi, GF JW Salzburg, Lukas Walchhofer, GF Spiceworld, Friedrich Straub, LV JW Salzburg

Die erfolgreiche „Game-Changer-Gallery“ in Zusammenarbeit mit der Jungen Wirtschaft Salzburg ist mit der Auszeichnung der besten Bilder von „Menschen, die Salzburgs Wirtschaft verändern“ zu Ende gegangen. 18 großformatige Porträts, kunstvoll angefertigt von 18 Salzburger Fotografen, erzählten die Geschichte erfolgreicher Gründer und Unternehmer, die Neues und Ungewöhnliches geschaffen haben. Die Porträts wurden im WIFI-Foyer ausgestellt. Fast 1.700 Personen nahmen an der Kür der besten Bilder im Onlinevoting teil. Den 1. Platz hat Fotografin Birgit Probst für ihr Porträt von Lukas Walchhofer von Spiceworld errungen. Die Salzburger Gewürzmanufaktur steht für puren

Geschmack ohne Glutamate, Konservierungsmittel oder künstliche Aromen. Der 2. Platz ging an Fotograf Michael Preschl für sein Porträt von Mario Friedl, einem der führenden Blockchain-Experten. Den dritten Platz erreichte Fotograf Franz Neumayr mit seinem Porträt von Andreas Kaufmann, der aus dem Kamerahersteller Leica wieder eine Weltmarke gemacht hat. In den vergangenen drei Jahren sind so 55 Unternehmerporträts in Text, Bild und Ton und 55 außergewöhnlichen Fotografien entstanden. JW-Vorsitzender Fritz Straub: „Eine beeindruckende Galerie des Gründergeistes. Salzburg hat Gründer-Power. Daran wollen wir als JW weiterarbeiten.“

Aussicht mit Weitblick

Ganz unter dem Motto „Energie & Leadership“ stand das Gipfeltreffen der Jungen Wirtschaft am Kitzsteinhorn im Pinzgau. Wie man die Natur „kapiert und kopiert“, wurde gemeinsam mit Experten Michael Ecker von der Volkskraftwerk Entwicklung KG erörtert. Das auf 3.029 Metern gelegene Alpincenter am Kitzsteinhorn ist zudem eine ganz besondere Location für den Ausbau des eigenen Jungunternehmernetzwerks. Knapp 90 Prozent der Aufträge werden über persönliche Weiterempfehlung vergeben, so Fritz Straub, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft Salzburg.



/ Gruppenbild auf 3.029 Metern



Ruuder Geburtstag der JW Niederösterreich



/ Das Team der JWNÖ feiert das Jubiläum

Mit einem Fest in der NV Arena St. Pölten feierte die Junge Wirtschaft Niederösterreich mit 500 Gratulanten ihr 50-jähriges Bestehen. „Seit 50 Jahren sorgt die Junge Wirtschaft für starke Kontakte und hat als Interessenvertretung ein offenes Ohr für die Anliegen junger Unternehmerinnen und Unternehmer“, so Landesvorsitzender Jochen Flicker. „Wir

brauchen in unserer Organisation und in der Wirtschaft dynamische, kreative Unternehmerinnen und Unternehmer mit ihren Ideen. Die Junge Wirtschaft Niederösterreich ist eine ideale Plattform, in der man sich aktiv einbringen und mitgestalten kann“, betonte WKNÖ-Präsidentin Sonja Zwazl, die selbst einmal JW-Bezirksvorsitzende war.



/ Großartiger Empfang durch Stelzengeher



/ v.l.n.r. Michaela Habinger, Sigrid Pürzl, Philipp Sladky



/ v.l.n.r. WKNÖ-Direktor Dr. Franz Wiedersich, WKNÖ-Präsidentin Sonja Zwazl, Jochen Flicker (LV), Stefan Seif (LV-Stv.), Mathias Past (LV-Stv.), Jürgen Sykora



/ Netzwerken beim Jubiläumfest



/ v.l.n.r. Friedrich Straub, LV JW Salzburg, DI Andreas Kopp, Lisa Schnedl, GF JW Salzburg

Tipps beim „digiBRUNCH“

Beim digiBRUNCH, einem neuen Format der Jungen Wirtschaft Salzburg, steht Fachwissen über die Digitalisierung am Programm. So gab Andreas Kopp, erfahrener IT-Experte, hilfreiche Tipps rund um IT-Auswahl, Miet- bzw. Cloudlösungen und Kauflicenzen. Der „digiBRUNCH“ zeigt einmal mehr: Der Besuch von JW-Veranstaltungen kann das „Lehrgeld“ für Jungunternehmer senken.

„Entrepreneurs“ aus Salzburg

- Standort**
Mit der Science City in Rating startet Salzburg als Standort für Forschung und Technologie kräftig durch.
- Spirit**
Salzburgs Gründerspirit schafft Erfolgsgeschichten: „Hidden Champions“, Start-ups und Unternehmer-Familien.
- Start-up**
Wie Mentoren helfen – und was es braucht, um besser mit den Großen zu kooperieren.



WAS START-UPS
KÖNNEN
WAS START-UPS
BRAUCHEN

Salzburgs Start-up- und Innovations-Szene lebt mehr denn je. Mehr über die „Science City“, angehende Champions, Start-up-Porträts und viel Unternehmer-Spirit ist in den neuen „EntrepreNews“ nachzulesen. Erhältlich als ePaper (<https://indd.adobe.com/view/7b9dd4ef-47b0-41c0-ba0f-3401584a2292>) unter 0662/8888 544, lschnedl@wks.at zu bestellen.



Moonlight-Clubbing

Das Netzwerk-Highlight der Jungen Wirtschaft Kärnten mit rund 400 Gästen war das Moonlight-Clubbing am Wörthersee. Für die perfekte Stimmung sorgten Star-DJ Enrico Ostendorf sowie die Blowing Doozys.



© Krainz Hannes

/ v.l.n.r. Paul Haas, Christina Tscharre, Christine Hübner, Enrico Ostendorf, Christiane Holzinger, Melanie Jann, Marc Gfrerer

Erfolgreiche Academy der JW Kärnten



/ Die Teilnehmer der Academy mit Stv. Landesvorsitzende Christiane Holzinger

Bei der Debating & Public Speaking Academy der Jungen Wirtschaft Kärnten wurde gezeigt,

wie man mit Eloquenz, Rhetorik, Körpersprache sowie einer Prise Humor überzeugt.

Besuch mit halbem Kuchen



© Thomas Hude

/ v.l.n.r. JW Superpraktikanten Maximilian Wunsch und Sabrina Drabek, Stv. Landesvorsitzender Paul Haas, Landeshauptmann Peter Kaiser und Bezirksvorsitzende der JW Klagenfurt Martina Karulle

Gemeinsam mit der Jungen Industrie Kärnten besuchte die Junge Wirtschaft Kärnten anlässlich des Tax-Freedom-Days Politiker des Landes. Mit im Gepäck war ein halber Kuchen. Damit sollte gezeigt werden, dass Jungunternehmern nicht viel vom Kuchen bleibt. Von Jahresbeginn an haben sie 215 Tage lang ausschließlich für Steuern und Abgaben gearbeitet.

Grande Dame der Wirtschaft beim LeadersClub



© Elmas Libohová

/ v.l.n.r. Jürgen Tarbauer, Vorsitzender der JW Wien, Ehrengast Elisabeth Gürtler und Susanne Metz, Geschäftsführerin der JW Wien

Beim LeadersClub begrüßte die JW Wien mit Elisabeth Gürtler eine Grande Dame der österreichischen Wirtschaft. Als langjährige Chefin der Hotels Sacher, Leiterin der Spanischen Hofreitschule, ehemalige Organisatorin des Wiener Opernballs sowie des Sommerballs „Fête Impériale“ und aktuelle Direktorin und Gastgeberin des Astoria Resorts 5* Superior in Seefeld kann sie auf einen enormen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Im Palais Festetics im 9. Bezirk gewährte sie spannende Ein-



© Elmas Libohová

blicke in ihr Leben und gab den anwesenden JungunternehmerInnen wertvolle Tipps. Gürtler ist neben ihrer Energie vor allem auch für ihre Leidenschaft, ihren Perfektionismus und ihre Disziplin bekannt. „Disziplin hat etwas mit Unsicherheit zu tun, deshalb ist man auch zu 100 Prozent vorbereitet. Wer von sich überzeugt ist, wird nachlässiger.“ Das Erfolgsgeheimnis der Hoteldirektorin ist einfach: Viel arbeiten, ständig wache Augen haben und einen eisernen Willen bewahren.



Business Breakfast zu Datenschutz



/ v.l.n.r. Moderator Robert Kleedorfer von der Tageszeitung Kurier, Ursula Illibauer, Benjamin Haller, Jürgen Tarbauer, Vincenz Leichtfried, Michael Suda



Beim neuen Business Breakfast lädt die Junge Wirtschaft Wien gemeinsam mit der Tageszeitung KURIER regelmäßig zu Kaffee & Kipferl, um wichtige Themen der Wiener Wirtschaft zu diskutieren. Zum Auftakt standen die Erfahrungen der Wiener Wirtschaft mit der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) am Programm. Nach einem Impuls von Jürgen Tarbauer, dem Vorsitzenden der Jungen Wirtschaft Wien, diskutierten Ursula

Illibauer, Datenschutzexpertin der WKÖ, Michael Suda, Österreichische Datenschutzbehörde, Benjamin Haller, Betriebsleiter von haller-mobil, und Vincenz Leichtfried, Zertifizierter Daten- & IT-Security Experte. „Die DSGVO ist in vielerlei Hinsicht einzigartig, wie die Einführung von länderübergreifenden Regelungen. Daher wird es auch noch Jahre dauern, bis alles klappt. Bei einem Projekt dieser Größe braucht man einfach auch

Geduld“, so Suda. Aus Unternehmenssicht bilanzierte Haller: „Es ist weniger der finanzielle Aufwand, der hält sich in Grenzen. Aber der zeitliche Aufwand war und ist enorm.“ Er sieht aber auch klare Vorteile: „Die DSGVO war auch ein Anlass dazu, alle Prozesse im Unternehmen zu überarbeiten und zu optimieren, nicht nur in Bezug auf den Datenschutz. Es kommt auch viel Datenmüll weg, von dem man sich gar nicht bewusst war.“

JW Burgenland wacht „Fit for Business 4.0“

Die Junge Wirtschaft Burgenland lud unter dem Motto Digitalisierung „Fit for Business 4.0“ zu einem Workshop in die Wirtschaftskammer in Eisenstadt ein. „Mobile first! How to drive Engagement“ und „Erfolgreich online werben“ waren die Themen, die Evelyn Leu, Industry Managerin bei Google Schweiz und Österreich den TeilnehmerInnen näherbrachte. Smartphones nehmen einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft ein. Daher sollte man nicht vergessen, seine Homepage für mobile Endgeräte benutzerfreundlich zu gestalten. Evelyn Leu vermittelte den TeilnehmerInnen dafür einfache Tipps und Tricks. Fazit der Veranstaltung: Eine gut aufbereitete Homepage kann also auch für den kleinsten Betrieb zur Umsatz- und Kundensteigerung führen.



/ v.l.n.r. Landesgeschäftsführer JW Andreas Kampf, Landesvorsitzende JW Bettina Pauschenwein, Vortragende Evelyn Leu, LV-Stv. FIW Sandra Spiegel und Landesgeschäftsführerin FIW Charlotte Jautz.



JW Salzburg feiert unternehmerische Problemlösung



Grenzenloses „DACHLI“-Meeting

Netzwerken über die Grenzen hinweg – das war das Motto des DACHLI-Meetings mit Jungunternehmern aus Österreich, Deutschland, Liechtenstein und der Schweiz. Geboten wurden zwei Tage voller Learnings, Know-how und jeder Menge Spaß in Graz, Spielberg, Klagenfurt und bei einem Abschlussevent in Pörschach. Dort stand ein Input zum Thema „künstliche Intelligenz“ von AI-Experte Clemens Wasner am Programm.



/ Location JW Sommerfest

Mit einer Idee im Gepäck die Welt verändern: So beginnt manche unternehmerische Erfolgsgeschichte. Und genau unter diesem Motto lud die Junge Wirtschaft Salzburg zum jährlichen Fest in den fahr(T)raum in Mattsee. Direkt neben der Sammlung historischer Fahrzeuge und Technik fanden als Highlight des Netzwerkabends spannende Pitches von talentierten Jungunternehmern statt. Auf der Bühne nutzten 11 mutige Unternehmer die Chance, sich selbst und ihr Unternehmen in zwei Minuten vor einem interessierten Publikum zu präsentieren. Was macht das eigene Geschäftsmodell besonders, wie verändert es die Welt und welches Problem wird damit gelöst? „Jedes ungelöste Problem ist ein

noch nicht gegründetes Unternehmen“, so Lisa Schnedl, Geschäftsführerin der JW Salzburg. Der Jungen Wirtschaft Salzburg ist das Netzwerkmanagement besonders wichtig. Gerade am Start zählen gute Netzwerke. „Es geht um so viel mehr, als nur Visitenkarten auszutauschen“, erklärt Fritz Straub, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft Salzburg. Nach den Pitches nutzten die Gäste beim Business Speed Networking die Möglichkeit, neue Kooperationspartner und potenzielle Kunden kennenzulernen. Andreas Kopp berichtete beim JW-Fest, welche Potenziale die neuen Technologien für den Geschäftserfolg von großen und kleinen Unternehmungen darstellen.

„Moch weida“

Die Junge Wirtschaft Burgenland beschäftigt sich 2019 unter dem Titel „Moch weida“ mit dem Schwerpunktthema Betriebsnachfolge, um JungunternehmerInnen bestmöglich bei der Nachfolge zu unterstützen. Burgenlandweit werden deshalb im Laufe des Jahres vier Veranstaltungen mit und für NachfolgeInnen stattfinden.



Tax Freedom Day 2018

Junge Wirtschaft Steiermark und Junge Industrie forderten anlässlich des Tax Freedom Days am 4. August – erst ab diesem Tag hat ein durchschnittlicher österreichischer Steuerzahler genug Geld verdient, um die jährlichen Steuern und Abgaben zu bezahlen – weniger Belastungen. Das Ziel: Der Tax Freedom Day soll bis zum Jahr 2020 wieder in der ersten Jahreshälfte stattfinden, der Halbe-halbe-Gedanke muss sich durchsetzen. Wesentlichen Handlungsbedarf gibt es in Bezug auf Bürokratie, Altersversorgung sowie im Gesundheits- und Sozialbereich – da sind sich Christoph Kovacic (JW) und Alfred Freiberger (JI) einig.



/ Noch kein halbe-halbe

ERASMUS FÜR JUNGUNTERNEHMER - WAS KANN ES? WAS BRINGT ES?

Erasmus für
Jungunternehmer

„Erasmus für Jungunternehmer“

bietet neuen UnternehmerInnen die Möglichkeit, ein bis sechs Monate bei erfahrenen UnternehmerInnen im europäischen Ausland zu verbringen und dort gemeinsam an einem Projekt zu arbeiten. Während dieser Zeit erhalten sie eine monatliche EU-Förderung von bis zu 1.100,- Euro.

Durch die gemeinsame Arbeit profitieren beide UnternehmerInnen von einem Wissens- und Erfahrungsaustausch. Neue UnternehmerInnen stärken ihre Managementkompetenz, erfahrene UnternehmerInnen erhalten eine neue Perspektive auf ihr eigenes Unternehmen. Der Austausch ermöglicht beiden, neue Geschäftsbeziehungen zu knüpfen und neue Märkte kennenzulernen.

Alle Vorteile auf einen Blick:

- internationale Kontakte fördern und Kooperationsmöglichkeiten entdecken
- Seite an Seite mit erfahrenen UnternehmerInnen arbeiten
- Wissensaustausch fördern
- konkrete Projekte entwickeln und erarbeiten
- eigene unternehmerische Fähigkeiten stärken
- monatliche EU-Förderung erhalten

Informationen zu Teilnahmebedingungen und
Bewerbung auf: jungewirtschaft.at/erasmus



**JESSICA
ZEKAR**

leiwand studios
leiwandstudios.at

Ich absolviere derzeit meinen Erasmus-Aufenthalt in Eindhoven, der niederländischen Stadt des Designs. Die Zusammenarbeit mit meinem Host Entrepreneur Aiman Hassani macht mir sehr viel Spaß und ich lerne viel Neues, das ich in meinem Unternehmen „leiwand studios“ umsetzen kann.

Derzeit untersuchen wir optimale Methoden des Online-Storytellings, die sicherstellen, dass der Inhalt in eine gut strukturierte Geschichte gebettet ist und so die Aufmerksamkeit des Publikums erhalten bleibt sowie unsere Ideen kommuniziert werden.

Ein persönliches Ziel von mir ist es, die niederländische Sprache zu lernen. Ich konnte bereits viele Kontakte, z. B. auf dem Nederlands Film Festival oder der Dutch Design Week, knüpfen und mich auf Niederländisch unterhalten.

Ein Pluspunkt des Programmes ist auch das Online-Coaching, das den Austausch begleitet. Die Junge Wirtschaft als Vermittlungsstelle ist ein verlässlicher Partner und ich kann das Erasmus-Programm allen JungunternehmerInnen weiterempfehlen!

Durch Zufall bin ich auf „Erasmus für Jungunternehmer“ gestoßen. Das Projekt gibt jungen Gründern Einblick in den Alltag eines kleinen Unternehmens. Ich kann mich noch sehr gut an die schwierigen Momente während meiner Gründungszeit erinnern. Der Austausch gibt Jungunternehmern neue Perspektiven und die Geschäftsidee kann sich weiterentwickeln. Aber auch ich habe durch die intensive Zusammenarbeit und den Austausch an Erfahrungen sehr viel Input und Anstoß zu Veränderungen bekommen. Man muss den Erfahrungsaustausch nicht auf die eigene Branche beschränken. Wir hatten einen Jungunternehmer zu Gast, der in Portugal eine biologische Landwirtschaft betrieb, und für die Verarbeitung seiner Produkte einen Hofladen aufbauen wollte. Das Verarbeiten von frischen, pflanzlichen Produkten ist unser Schwerpunkt, somit konnten wir jede Menge Ideen und Verarbeitungsmöglichkeiten mitgeben. Im Gegenzug haben wir sehr viel über biologische Landwirtschaft und optimale Lagerung von Lebensmitteln erfahren. Auch nach Beendigung des Programms bleiben wir in Kontakt und verfolgen wir gespannt die Erfolgsgeschichten „unserer“ Jungunternehmer.

**GABRIELE
DANEK**

simply raw bakery
simplyrawbakery.at



Erasmus für Jungunternehmer ist eine Initiative der Europäischen Union.

EXPORT PREIS 2019

INTERNATIONALER ERFOLG
VERDIENT SEINEN PREIS

JETZT BEWERBEN

Bewerbungsfrist
25. Februar 2019
exportpreis.at